

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden  
Sabin & Co., Nr. 1268

Organ für das **werkstätige Volk**

Bonitato: Geb. Simola, Dresden  
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Preis einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Belegungen  
"Von der Arbeit" und "Von und Zeit" für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnummer 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weltmeierlog 10, Fernsprecher Nr. 25261, Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Weltmeierlog 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707,  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Kompatellenzeile  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 1,50 M., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Wielgehus-  
40 Proz. Rabatt. Für Belehrungsleistung 10 Pf.

Nr. 108

Dresden, Dienstag den 11. Mai 1926

37. Jahrg.

## Ansatz gegen die Arbeitslosen

Von Robert Döhrmann

Wai 1926! Nicht erfüllt wurden die Hoffnungen derer, die vom Frühjahr dieses Jahres eine wesentliche Belebung der Beschäftigung und damit einen erheblichen Rückgang der Arbeitslosenzahl erwarteten. Denn weder das Handelswesen noch die Landwirtschaft haben bisher Arbeitskräfte in einem Maße aufgenommen, daß dadurch eine wesentliche Entlastung des allgemeinen Arbeitsmarktes eingetreten wäre.

Heute noch ist ein erheblicher Teil der arbeitslosen Bauarbeiter arbeitslos, eine Erleichterung, die in dieser Jahreszeit in seiner früheren Wirtschaftskrise beobachtet wurde. In den übrigen Industrie- und Gewerbezweigen aber dauert die Krise in unverminderter Schärfe fort. Wie die wirtschaftlichen Verhältnisse laufend beobachtet, den Urtreichen dieser Krise ernstlich nachgegangen und die Zusammenhänge der deutschen und europäischen Krise mit der Weltwirtschaft erkannt hat, der weiß, daß wir mit einem längeren Zeitraum dieser schweren Krise rechnen müssen. Das bedeutet gleichzeitig, daß Millionen arbeitslosen Volksgenosse keine Möglichkeit haben, in absehbarer Zeit wieder Beschäftigung zu erlangen. Das aber mit jedem Monat weiterer Arbeitslosigkeit die wirtschaftlichen Rüte der von Arbeitslosigkeit Betroffenen nicht ab, sondern zunehmen, bedarf für objektiv Denkende keines besonderen Nachweises. Trotz allen Nebenkünsten wird niemand aufweisen können, daß bei weitem im Wirtschaftsgebiet Mitte, Ortsklasse A, eine wöchentliche Erwerbsleistungsumfrage von 10,68 M. (für Ledige über 21 Jahre) bis 21,60 M. (Höchstunterstützung für Verheiraten mit vier Kindern und mehr) einen Arbeitslosen in die Lape vorzieht, auch nur den beldeidesten Bedürfnissen genügen zu können. Sie können aber bei einer jahrelang andauernden Krise die Millionen Arbeitslose nicht langsam umkommen lassen oder möglicher Verelendung (physisch und geistig) anheimstehen lassen, sondern es ist zwangsläufige Flucht von Staat und Gesellschaft, den Arbeitslosen so lange eine ausreichende Unterstützung zu geben, wie der im Arbeitssuchenden Lande verbliebene ist. Beschäftigung zu erlangen und die öffentlichen Organe ihm keinen entsprechenden Arbeitsplatz vermitteln können. Und steht mit der längeren Erwerbslosigkeit die Not der Arbeitslosen, so ist eine Aufbesserung der gegenwärtigen Unterstützungsstärke dringend geboten.

Was aber macht die Reichsregierung? Weit davon entfernt, auch nur ein befriedendes Ergebnisminimum für alle Arbeitslosen anzuerufen, ist sie jetzt dabei, die seitherige Regelung der Erwerbslosenunterstützung umzustalten, und damit für den größten Teil der Erwerbslosen die bisherigen Unterstützungsstärken zum Teil ganz erheblich herabzusetzen. Bei diesem Plan geht die Reichsregierung in folgender Weise vor:

Die gegenwärtige Erwerbslosenfürsorge stützt sich auf eine Verordnung der Reichsregierung vom 16. Februar 1924, die durch das damalige Erneuerungsmaßnahmen-Gesetz erlangte. Anknüpfend daran wurden auch seitdem in mehrfachen Fällen Änderungen — auch der Unterstützungsstärke — auf dem Wege einer Verordnung vorgenommen. Und so scheint man auch jetzt auf dem Verordnungsweg vorgehen zu wollen, um möglichst schnell und gerauschos — auf sogenannten "solen Wege" — den gegen die Arbeitslosen geplanten Ansatz durchzuführen.

Die unter dem Einfluß des Reichstags zuletzt am 1. März dieses Jahres durchgeführte Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und Einführung einer — leider durchaus unzureichenden — Unterstützung von Auszubildern wurde in der Verordnung der Reichsregierung bis Ende April dieses Jahres bestätigt. Dann heißt die Reichsregierung, um die Überlage eine Konferenz mit den Länderregierungen ab. Dort erlangte die Reichsregierung wohl die nötige Zustimmung zur Inanspruchnahme des gegen die Arbeitslosen gerichteten Plans. Die Kurzarbeiterunterstützung wurde zwar bis zum Juni dieses Jahres verlängert, jedoch den Kurzarbeitern zugemessen, erneut eine Kurzzeit von drei Wochen durchzumachen, bevor sie weitere Unterstützung erhalten. Die seitherige Erwerbslosenunterstützung vor wurde bestimmt bis zum 22. Mai dieses Jahres. Innerhalb dieser Zeitspanne hofft die Reichsregierung also ihren Plan auf Erfüllung der Erwerbslosenunterstützung durchführen zu können. Der Regierungsentwurf für diesen Plan wurde inzwischen fertiggestellt.

Wie sieht der Wechselbal aus? Die seitherige Erwerbslosenunterstützung hatte einheitliche Unterstützungsstärke für männliche und weibliche Arbeitslose, teilt das Reich in drei Wirtschaftsgebiete ein und hat für jedes dieser drei Gebiete fünf Ortsklassen vor. Tatsächlich erfahren die Unterstützungsstärke eine Abstufung. Die Hauptunterstützungsempfänger erhielten einen bestimmten Grundbetrag, dazu Verheiraten für Frau und Kinder bestimmte Zuschläge bis zu einem Höchstbetrag, der beim vierten Kind erreicht.

Der jetzige Plan der Reichsregierung sieht nun für fünf Ortsklassen vor und innerhalb derselben ebenfalls abgestufte Unterstützungen für Hauptunterstützungsempfänger unter und über 21 Jahre, dazu bestimmte Zuschlagsgruppen

bei Verheiraten. Die finanziellen Auswirkungen sind am besten aus folgender Gegenüberstellung zu erkennen:

Im Gebiet Westen	Jedige	Nach der Regierungsvorlage	In Lohnstufe							
			Ortsklasse A	Unterstützung	(wöchentlich)	1	2	3	4	5
					BR.	BR.	BR.	BR.	BR.	BR.
Ledige über 21 Jahre	11,46	4,80	6.—	8,40	10,80	13,20				
Verheiratete mit Frau	15,06	5,40	6,75	9,45	12,15	14,85				
und 1 Kind	17,58	6.—	7,50	10,50	13,50	16,50				
Verheiratete mit Frau	20,10	6,60	8,25	11,55	14,85	18,15				
und 2 Kindern	24.—	7,80	9,75	13,65	17,50	21,45				
Höchstbetrag										

Was der frosche Unterschied in den Gebieten Mitte und Osten und in den zurückliegenden Ortsklassen eine kleine Abweichung erfordert, so bleibt doch die tolle Ungeheuerlichkeit des ganzen Plans bestehen. Tatsache ist, daß die Mehrheit der Arbeitslosen in die Lohnstufen 1 bis 3 fallen würde, und wenn man einem geringen Bruchteil der Erwerbslosen in der obersten Lohnstufe mit einer befriedigenden Unterstützungsauflösung hilft, so kann dies an nichts der Gesamtwirkung nur als Anhängselbild bewertet werden, um dahinter den ungeheuerlichen Plan leichter durchzusehen.

Gegen den standeshaften Plan der Reichsregierung und der etwas hinter ihr stehenden Landesregierungen werden wir uns mit aller Entschiedenheit. Die Regierung wird mit der sogenannten Ausrede kommen, daß ja auch die Sozialgewerkschaften als sogenannte Vorstecklösung eine Abstufung nach Lohnstufen angeregt hätten. Wenn ich diese mir erst später bekannt gewordene „Anregung“ auch nicht für richtig halte,

so muß doch von vornherein und nachdrücklich festgestellt werden, daß die heimtenden Vertreter der Sozialgewerkschaften damit keineswegs eine Abstufung noch unten im Auge hatten, sondern die Möglichkeit schaffen wollten, eine Aufbesserung nach oben vorzunehmen.

Volle Eintrittsgeld berichtet unter allen Arbeitervertretern, daß die vorliegenden Regierungspläne die schwärfste Bekämpfung erfahren müssen. Die Reichsregierung der SPZ ist bereits mit einer dringenden Interpellation auf dem Plane erschienen, um die Reichsregierung zu stellen. Der Reichstag wird sich in den nächsten Tagen bereits mit dieser Sache beschäftigen müssen. Anwärter haben wir auch dran zu ziehen. Anwärter haben wir auch dran zu ziehen. Anwärter haben wir auch dran zu ziehen. Anwärter haben wir auch dran zu ziehen.

## Frankfurter Kabinett in Belgien

F. Brügel, 10. Mai. (Sig. Drakth.) Der Parteiausschuß der belgischen Arbeiterpartei stimmt am Montag dem Plan zu, den sozialistischen Kammerpräsidenten Brunet mit der Bildung der „Nationalen Regierung zur Rettung des Franken“ zu trauen. An dem neuen Kabinett werden 6 Sozialisten, 5 Katholiken und 2 Liberale sitzen. In der bisherigen Regierung waren die Sozialisten ebenfalls durch 5 Mitglieder vertreten. Die katholischen Minister sind voraussichtlich die bisherigen, die liberalen sind noch nicht bekannt. Auf alle Fälle wird die Bildung der neuen Regierung am Dienstag, beschlossen werden. Außer den bisherigen sozialistischen Ministern gehört ihr auch der bisherige Ministerpräsident an.

Dem Finanzministerium soll ein Finanzausschuss angegliedert werden, dem die Bankiers Radot und Franqui von der „Société générale“ und Cattier von der Leberlebank, ferner der frühere Minister Minnis und der sozialistische Direktor der Arbeiterdank angehören sollen.

## Rechts schwent, marsch!

Der Kurswechsel der Demokraten

Berlin, den 10. Mai 1926

Aus Berlin wird uns geschrieben: In parlamentarischen Kreisen ändert sich die Lage oft innerhalb weniger Stunden. Nachdem die demokratische Parteiführer, wie von autorisierte Seite angegeben wird, am Sonntag durchaus geneigt gewesen waren, den Flaggenkonflikt mit dem Briefe Hindenburgs an Luther als beigelegt zu betrachten, trat in den Abendstunden plötzlich ein Einschwung auf Seiten der Demokraten ein. Die Urkunde hierzu soll der Wortlaut des Briefes des Reichspräsidenten sein, der, gegen den ursprünglich vorgelegten Text, Veränderungen aufweist. So soll in dem Entwurf des Briefes nicht von dem „gegenwärtigen“, sondern von dem „neuen Staat“ die Rede gewesen sein. Außerdem war in dem dritten Absatz des Briefes auf die Nationalversammlung als die verfassunggebende Körperschaft Bezug genommen und von dem Reichspräsidenten gesagt worden, daß ihm nichts fern liege, als die durch die Verfassung von der Nationalversammlung bestimmten Nationalorden zu ändern oder zu befehligen. In der veröffentlichten Fassung ist durch die Streichung des Wortes „von der Nationalversammlung“ und „zu ändern“ ein wesentlicher Einschränkung des Urkotes erfolgt, die in demokratischen Kreisen mit Recht zum Anlaß einer Aenderung des ursprünglich anstammenden Standpunktes genommen wurde. Aber abgesehen davon war diese geplante Zustimmung u. C. von vornherein nicht vorgesehen. Die Aenderungen an dem Hindenburgbrief — hinter dem Rücken des Parteiführer — haben wieder gezeigt, daß mit dem Kopf der gegenwärtigen Regierung jede soziale Politik unmöglich ist.

Es entsprach nach der für die Demokraten über Koch eingetretene „neue Vage“, durchaus der politischen Notwendigkeit, wenn die demokratische Fraktion am Montag mittag in den interfraktionellen Besprechungen an dem Reichstag ohne Widerwirken des Zentrums nachlegen ließ, durch freiwilligen Rücktritt zu einer Entspannung beizutragen. Luther verschloß sich natürlich auch dieser Notwendigkeit, berief eine Kabinettsbildung ein, und das vorläufige Ergebnis war, daß sich die Reichsminister, soweit sie anwesend waren, mit ihm solidarisch erklärten. Auch Kühl war an dieser Solidaritätskundgebung gegen seine eigene Fraktion beteiligt.

In dieser Situation wäre der einzige folgerichtige Verlauf der am Nachmittag zusammengetretenen Parteistände des Zentrums und der Demokraten gewesen, ihren Fraktionen die Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Wiederbeschluß gegen Luther zu empfehlen. Der Vorstand des Zentrums begnügte sich jedoch mit einer Billigung der Haltung seiner Fraktion und mit einem Ausdruck des Bedauerns über den Erfolg der Flaggenverordnung. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Zentrumsfraktion in ihrer Weisheit dem sozialdemokratischen Wiederbeschluß nicht zustimmt. Mit Abstimmung ist aber bestimmt zu rechnen.

Die letzte Vage der Reichsregierung steht nun für fünf Ortsklassen vor und innerhalb derselben ebenfalls abgestufte Unterstützungen für Hauptunterstützungsempfänger unter und über 21 Jahre, dazu bestimmte Zuschlagsgruppen

positiver als der Zentrumsbeschluß ist die von dem demokratischen Parteivorstand einstimmig angenommene Entschließung. Sie billigt die Haltung der Fraktion mit der gleichzeitigen Aufforderung, in ihrer bisherigen Stellungnahme zu beharren, d. h. vorläufig entmediert wird die Verordnung zurückergezogen, oder die demokratische Fraktion stimmt gegen die Regierung für das sozialdemokratische Wiederbeschluß. Ein völliger Verzicht auf die Flaggenverordnung dürfte aber für das Kabinett kaum in Frage kommen. Luther hat in diesem Sinne vor dem demokratischen Beschuß schon auf eine Anfrage des Genossen Hermann Müller, der mit dem Genossen Breitscheid nachmittags zu einer Beireichung in die Reichskanzlei gebeten war, geantwortet. Vorher stellte Luther an die sozialdemokratischen Vertreter eine Frage, auf die ihm die selbstverständliche Antwort erteilt wurde, daß sich die Haltung der Sozialdemokratie durch den Hindenburgbrief in keiner Weise geändert hat.

Am Abend trat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Erörterung der abgelaufenen politischen Voge zusammen. Die Sitzung dauerte bis gegen 10 Uhr abends und endete mit einem Beschuß, in dem die sozialdemokratische Fraktion sich grundlegend bereit erklärt, im Falle einer Regierungsfreiheit in Verhandlungen über die Bildung einer Regierung einzutreten. Dieser Beschuß entspricht den üblichen parlementarischen Grundsätzen, nach denen jede Opposition, die eine Regierung stützt, die ungefährbare Verpflichtung eingeht, an Stelle des gestürzten Kabinetts ein neues Ministerium einzutragen zu helfen. Dabei bleibt die Frage offen, ob die Hilfe sich schließlich durch eine Beteiligung an der neuen Regierung oder durch ihre Unterstützung praktisch auswirkt.

## Kabinettssitzungen bei Nacht und bei Tage

D. Berlin, 11. Mai. (Eigner Funkspur).

Das Kabinett ist in den späten Abendstunden des Montag zu einer Beratung zusammengetreten, die sich, in wein- und biergemüthigem Zustand, bis zum Morgen grauen ausdehnte. Es stand die Frage zur Röterung, ob wenigstens eine vorläufige Zurücknahme der Flaggenverordnung möglich wäre. Die Demokraten hatten durch den Reichsminister beim Reichskanzler einen entsprechenden Antrag stellen lassen, und zwar unter Hinweis auf das Schreiben des Reichspräsidenten, durch das angeblich die zweite Verordnung überflüssig geworden sei. Eine Märsch dieser Frage ist nicht erfolgt. Es heißt, daß im Laufe des heutigen Tages weiter beraten wird, aber auch von dieser neuen Konferenz dürfte ein Erfolg nicht zu erwarten sein, da der Reichskanzler sich auf seinen ablehnenden Standpunkt festgelegt habe soll.

Die Haltung der Demokraten ist von sehr geringer Konsequenz. Erst sind sie bereit, die Röterung des Rücktritts Luthers zu unterstützen, dann wieder zeigen sie sich geneigt, mit ihm zu verhandeln, und es ist, nach alle dem durchaus nicht unmöglich, daß der Kanzler nach seinem indirekten, Vertrauen votum erhält. Das

Gericht schaupte sich, daß die Demokraten, gegen gewisse Zusicherungen, bereit seien, das sozialdemokratische Misstrauensvotum abzulehnen.

### Heute Luther will weiter regieren

Auffällig ist, daß die Entschließung der sozialdemokratischen Fraktion vom Montag abend, ihre Unterhändler grundsätzlich zu Verhandlungen über die Bildung der Regierung zu ermächtigen, in der demokratischen Presse vorläufig kaum auf beobachteten Widerhall steht. Aus dieser Haltung der Regierungspresse ist zu folgern, daß die letzten Hoffnungen auf eine Bildung des Konflikts innerhalb der Koalition noch nicht aufgegeben sind. Aber selbst wenn dieser Fall nicht eintrete, daß die Völkerpartei schon eine Lösung der Krise in Arbeit stellt. Es gilt auch noch ihrer Meinung als selbstverständlich, daß die Regierung dimittiert.

wenn die demokratische Fraktion geschlossen für das sozialdemokratische Misstrauensvotum stimmt.

Großkunzen macht man sich darüber jedoch weder bei der Völkerpartei noch in der Regierungskoalition, denn nach Aufstellung der Sozialen Rundschau rechnet man bestimmt damit, daß der Reichspräsident den bisherigen Reichskanzler wieder mit der Bildung eines Abkabinetts betrauen wird, und daß sich dann die bisherige Koalition und das bisherige Kabinett, unter Ausschluß der Demokraten, wieder zusammenfinden. Diese Rechnung dürfte vorläufig ohne das Zentrum gestellt sein. Nächstig ist zweifellos, daß Hindenburg sich kaum einen anderen Reichskanzler vorstellen kann als Luther, und daß Luther verständlich nicht nur zur Neubildung eines Abkabinetts bereit ist, sondern sich hierzu gerade selbst anbietet. Er geht dabei von der Meinung aus, daß Deutschland irgendwie regiert werden muß, die Hauptstädte ist für ihn, daß er regiert.

Der Plan der Völkerpartei, der zweitelles der Zustimmung des Reichskanzlers gewiß ist, zeigt wie dringend notwendig es ist, daß der gegenwärtige Chef der Regierung vertreten bleibt. Würde er dann wieder ein Zustand geschaffen, der das Parlament der Deutschen Freiheit preisgibt, ihm praktisch die neugeschaffenen Vollmachten entzieht und Herrn Luther zu dem erwarteten Verfassungsmäßigen Taktikator werden läßt.

Der Vorwärts kant aus Anlaß des Beschlusses der sozialdemokratischen Fraktion u. a.:

„Im Bewußtsein dessen, daß sie nur eine Minderheit sind, erstreben die Minderheiten ein Regiment der Gewalt. Sie wollen den trocknen Putz mit Hilfe des Artikels 48. Sie träumen von einem Regierungskonsensstand, um den gescheiterten Volksentscheid zu verhindern. Sie möchten Deutschland zu einer Monarchie machen mit einem vakanter Thron und einem Reichsveteraner à la Horstwitz an der Spitze. Dort, wo man jetzt über die Frankfurter zu Gericht sitzt, und wo alle deutschen Befürchtungen und Menschenmünder ihre sichere Ausflucht finden, ist das Musterland, aus dem sie sich ihre Vorbilder holen.“

### Morgen Abstimmung über das sozialdemokratische Misstrauensvotum

D. Berlin, 11. Mai. (Sig. Funkspurk.) Die Abstimmung über das sozialdemokratische Misstrauensvotum wird im Reichstag am Mittwoch abends gegen 6 Uhr erfolgen. Die sozialdemokratische wird namentliche Abstimmung über ihrem Antrag beantragen.

Die heutige Sitzung dürfte, auf Wunsch der Regierungsparteien, nach der Rede des Reichskanzlers vorläufig werden. Soher begründet Großes Preußisches die sozialdemokratische Interpellation. Die Vertagung erfolgt, weil insbesondere die Zentrumspartei von der heutigen Rede des Reichskanzlers ihre endgültige Haltung abhängig machen will und zu diesem Zweck nach der Rede Luthers sofort eine Abstimmung plant.

### Protest der preußischen Regierung

D. Berlin, 11. Mai. (Signer Funkspurk.)

Die preußische Regierung hat am Montag an das Reichskabinett und den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, das sich mit der Flaggenvorordnung beschäftigt und gegen deren Artikel 11 in Bruchstück erhebt. Die Verordnung wird gleichzeitig als verfassungswidrig bezeichnet, weil im Widerspruch zu der ausdrücklichen Vorschrift der Reichsverfassung, der Reichsrat vorher nicht gehört werden ist. Er darf sich voraussichtlich am Freitag mit der Angelegenheit befassen, und es ist anzunehmen, daß außer Preußen auch Baden, Sachsen und andere Länder gegen den Artikel der Verordnung entschiedene Beschwerde einreichen und die Anträge einholen werden, falls das bis dahin nicht geschehen ist.

Zu überprüfen ist inzwischen bekannt geworden, daß von den Auslanddeutschen in allen Erdteilen Telegramme eingelaufen sind, die ebenfalls gegen den Artikel der Verordnung protestieren. Warum veröffentlicht der unpolitische Reichskanzler diese Erklärungen nicht auch nachdem er bisher jedes Telegramm einer 20 Mann starken Kolonie als Beweis für die richtige Handlungswise der Regierung auf Reichskosten in der ganzen Welt verbreiten ließ?

### Entscheidungskundgebung der Berliner Zentrumspartei

D. Berlin, 11. Mai. (Sig. Funkspurk.)

Die Berliner Zentrumspartei veranstaltete am Montagabend in der mit den Farben der Republik geschmückten Stadthalle eine Kundgebung gegen die Flaggenvorordnung. Die Kundgebung, die zunächst stark besucht war und teilweise unkontrollabel wurde, verlor bald. Das Rundschreiben der sozialdemokratischen Erregung verzichtete Zentrumspartei über das Vorgehen der Regierung. Als der Vorstand der Berliner Zentrumspartei davon erfuhr, daß in der jetzigen Regierung auch ihre Vertreter sitzen, erfuhr es aus der Bekanntmachung:

„Heute, lieber! Was ist mit Marx?“

Der eigentliche Redner des Abends war der Reichstagabgeordnete Ulrich. Er erläuterte: „Unsere Minister im Kabinett sind gleichsam übertrumpft worden. (Sturm und Drang.) Das Zentrum ist traurig, aber es ist immerhin von dem Willen zur Erfüllung geprägt. (Großer Applaus, Rufe: Das ist Unfair, ein Unterricht gegen die Republik!)“ Der Reichspräsident hatte bei Erlass der Verordnung auch Müßigkeit auf die drohenden Sanktionen der entzündeten Republikaner nehmen müssen. Die Flaggenvorordnung wurde gezeichnet und gegengezeichnet, ohne daß die Reichsregierung auch nur bestätigt wurde. (Sturm und Drang, Rufe, Rufe.) Wie als Fraktion haben nichts mit der Entscheidung zu tun. Unsere Partei steht mit freiem Herzen zu Schwarzen Gold. Was hat zu geschehen? (Sturm und Drang, minutenlanges Rufen: Luther wegjagen, Reichstag auflosg!) Genußlosigkeit müsse man sagen:

Weg mit einer solchen Regierung! (Minutenlanges Händeklatschen und Bravorufen.) Man kann jedoch nicht eher eine Regierung fürchten, als man weiß, woher die andre nehmen. (Großer Applaus, Bravur und anhaltende Rufe: Reichstag auflosg!) Ich selbst sehe hinter Schwarzen Gold. Diesem Namen unentwegte Freude mit Herz und Hand! Unter diesem Namen wollen wir kämpfen und liegen! (Stürmisches Beifall.)

Der Reichsparteivorstand des Zentrums fasste am Montag folgenden Besluß:

Der Reichsparteivorstand des Zentrums bedauert, in Weisestellung mit dem Besluß der Reichstagsfraktion, den Artikel der Flaggenvorordnung; er billigt die Haltung der Reichstagsfraktion und erwartet mit Vertrauen ihre weiteren Entwicklungen.

Auch das Reichsbanier veranstaltete am Montagabend in Berlin zwei große Kundgebungen als Protest gegen die Flaggenvorordnung.

### Fechenbach abgewiesen

Eine höchst ansichtbare Begründung

B. München, 10. Mai. (Sig. Drahlb.) Die von dem Verleidiger Delitzschi beauftragte Wiederaufnahme des durch Vollschrifturteil vom 20. Oktober 1922 begonnenen Verfahrens wegen Bandenrats wurde von der ersten Strafkammer des Landgerichtes München I, laut Besluß vom 1. Mai 1926, verworfen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es unter anderem:

Das Ritter-Telegramm ist eine diplomatische Urkunde, die im Geheimarchiv des bayerischen Ministeriums des Innern aufbewahrt wurde. Der Umstand, daß Edict die bayerischen Geheimarchive großtrotzt hat, hat dem Ritter-Telegramm seine Eigenschaft als Geheimurkunde nicht genommen. Bedenkt haben die Repräsentanten des Freiherrn von Fechenbach, daß sie war das Telegramm geheim. Die in Betracht kommenden von Fechenbach an Gargas gelieferten Nachrichten befreien sich mit deutscher, insbesondere mit bayerischer militärischer Geheimorganisationen, Waffengesetz, monarchistischen Verehrungen und dergleichen. Es ist allgemein bekannt, daß zu der mahzenenden Zeit der Feindbund (1) Deutschland mit einem ausgedehnten Spionagen überzogen hatte, um Material gegen Deutschland zu sammeln und mit neuen Quellen und Sanftlösern (1) gegen Deutschland vorgehen zu können. Auch der Umstand, daß die Feindbundmächte schon im Jahre 1915 durch Vereinbarung der Kriegsminister und der Fliegengesellschaften ausgeschlossen, und daß zur Zeit der Veröffentlichungen die Friedensbedingungen schon vorliegen haben, ist ohne Belang. Dass durch die Veröffentlichung ein wirklicher Schaden für das Reich und seine Länder eingesetzt ist, ist nicht erforderlich. Der Umstand, daß die in Gargas gelieferten Nachrichten vielleicht der Befehl entsprochen (1) haben, ändert an der Geheimhaltungspflicht selbstverständlich nichts.

Fechenbach kann sich auch nicht darauf berufen, er habe gegen gesetzwidrige Zustände in Deutschland vorgehen wollen. Es ist einem Deutschen nicht gestattet, dagegen Hilfe ins Ausland zu suchen. Nach allem ist weder aus tatsächlichen noch aus rechtlichen Gründen die Freistellung oder Anwendung eines mildenden Strafgesetzes eine geringere Bestrafung des

Fechenbach zu erwarten. Der Wiederaufnahmeantrag erwies sich als ungültig und war zu verwirken.

Die erste Strafkammer des Münchner Landgerichts bestimmt nie etwas davon erfahren, daß das Mitter-Zeitungskramm, lange vor der Übermittlung durch Fechenbach an Gargas, in einem holländischen Blatt bekannt gegeben worden war. Diese Tatsache wird in der ablehnenden Begründung der Münchner Strafkammer völlig außer acht gelassen, obwohl sie für die Beurteilung der von dem Verleidiger Fechenbach beauftragten Revision maßgebend ist. Außer war von dem Münchner Landgericht von vornherein nichts anderes als eine Ablehnung des Revisionsgesuches zu erwarten. Es gibt aber schließlich noch höhere Instanzen, bei denen Fechenbach jetzt versuchen mag, Recht zu erlangen.

### Das Pfund Brot einen Frank

P. Paris, 10. Mai. (Sig. Drahlb.) Unter dem Einfluß des Frankfurter Gesetzes steigen die Lebenshaltungskosten in Frankreich in wachsendem Tempo. Der amtliche Großhandelsindex für Ende April wird mit 651 angegeben gegen 445 Ende März. Der Index der Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie stelle sich für Paris im ersten Viertel des Jahres 1926 auf 451 gegen 321 im letzten Viertel des vergangenen Jahres. Inzwischen dürften die Lebenshaltungskosten noch wesentlich gestiegen sein. Der Brotpreis wird in Paris demnächst zum erstenmal die Höhe von zwei Franc für das Kilogramm erreichen.

### Bethlen und die Frankfurter

N. Budapest, 10. Mai. (Sig. Drahlb.) In der Montagverhandlung des Röhlungsprozesses nahm der angeklagte Prinzregent des Prinzen Windischgrätz, Alois, ausdrücklich den Ministerpräsidenten Bethlen als Mitwissigen. Er erklärte, Prinz Windischgrätz habe ihm mitgeteilt, daß auch der Graf Teleki an den Röhlungen beteiligt sei und auch höhere Personen an der Aktion teilnahmen. Auf weitere Fragen des Verteidigers sagte er, Windischgrätz habe ausdrücklich gesagt, Graf Teleki nehme an der Aktion nur teil, weil auch der Graf Bethlen davon wisse.

### Kleine politische Nachrichten

#### S 1 des Schund- und Schmuggegesetzes

Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde am Sonnabend der S 1 des Gesetzes gegen Schund und Schmug mit allen bürgerschen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Dabei wurde noch einem Antrag Dr. Mumms (sdat) abgelehnt, der zwei Räumlichkeiten einer periodischen Druckchrift, die innerhalb Jahreszeit erschienen sind, auf die schwere Liste gelegt, so kann auch die periodische Druckchrift als solche auf die Dauer von drei bis zwölf Monaten auf die Liste gelegt werden. Außerdem wurde beschlossen, daß eine Schrift wegen ihrer politischen, sozialen, ethischen, religiösen oder weltanschaulichen Tendenz als solche nicht auf die Liste gelegt werden kann.

### Eine Woche Streit

S. London, 10. Mai. (Sig. Drahlb.) Die Situation am Ende der ersten Streitwoche stellt sich wie folgt dar: Die Lebensmittelversorgung sowie die gesamte Verpflegung mit Elektrizität und Gas liegt in den Händen der Regierung. Nachdem die Regierung die lokalen Bevölkerungen, die hier mit Gewerkschaften über die Fortführung der Lebensmittel- und Kraftverpflegung geeinigt hatten, aufgefordert hat, diese Abmilderungen rückgängig zu machen, hat der Generalrat seine Mithilfe bei der Lebensmittelversorgung zurückgezogen und sie völlig der Regierung überlassen. In der Kraftverpflegung ist die Lage nicht so einheitlich, jedoch kann angenommen werden, daß diese zu 80 Prozent von den Beamten der Regierung durchgeführt wird. Die zweite Linie der Gewerkschaften ist noch nicht aufgerufen. Einzelne ihr zugehörige Gruppen haben jedoch, meist öfflich, die Arbeit niedergelegt. Bei den höheren Gruppen sind nunmehr noch die Maschinenbaute und die Schiffbauerei in Glasgow getreten.

Es wird im Hauptbüro der Gewerkschaften betont, daß alle diese zärtlichen Arbeitskleiderlegungen in Übereinstimmung mit den Weisungen des Generals erfolgt sind und keine eigenmächtigen Handlungen der Arbeiter durchstellen. Die gewerkschaftliche Diskussion läßt nirgends eine Lösung erkennen. Die täglichen Bulletins der Regierung mit der Aufzählung von einzelnen Arbeiter, die sich zur Arbeit eingefunden haben, geben ein völlig falsches Bild. Die einzige Gruppe, die eine Ausnahme bildet, sind die Teamwork-Bediensteten. Ihre Haltung ist keine Übereinstimmung, da diese Gruppe wegen ihres geringen Organisationsgrades schon immer ein gewerkschaftliches Zersetzungshindernis hat. Die Falle, daß Arbeiter, die in der Provinz ihre Arbeit niedergelegt haben und sich in London als Streikbrecher betätigen, sind durchaus vereinzelt.

Weniger ernstlich ist die Situation bei Presse. Hier ist es den Unternehmern vom Tag zu Tag in höherem Maße gelungen, Teile ihrer Blätter herauszubringen. Das gilt insbesondere für das mittlere und das westliche England und für London, wo es nunmehr den Times, dem Daily Telegraph und der Evening News seit einigen Tagen gelingt, regelmäßig Bruchstücke ihrer Blätter erscheinen zu lassen. Die Herausgabe eines liberalen Blattes ist für Mittwoch dieser Woche angekündigt. Es muß ausdrücklich betont werden, daß diese Sanktionen nicht von organisierten Arbeitern hergestellt werden, die sich zu Streikbrecherdiensten zur Verfügung stellen, sondern lediglich von nicht mehr organisierten Arbeitern, Angestellten und Beamten gebaut werden. Die Situation in der nicht zum Streik aufgerufenen Textilindustrie ist keineswegs normal, jedoch haben Materialknappheit und Stromausfall durch die Behörden vielfach zu einer Ausdehnung der bestehenden Ausarbeits geführt.

Der italienische Vertreter Scialoja führte aus, daß der Völkerbund kein Interesse bei dem Röhlung sei und werden würde, und darum auch an der Zustimmigkeit des Rates nicht gerüht werden dürfe. Sie sei bei sehr Mitgliedern oft nur schwer zu erreichen gemacht, und bei 30 Mitgliedern wäre sie wohl oft nicht mehr herzustellen. Darum müßte von einer Abstimmung der italienischen Delegation nicht zugestimmt werden. Am Schlusse betonte der englische Vertreter nochmals, daß die Kommission unbedingt eine Zustimmung gelangen müsse.

Als letzter Redner sprach Lord Robert Cecil, wobei er die Regierung der Welt und die Wahlbarkeit der nichtständigen Mitglieder als die Hauptaufgabe der Kommission bezeichnete. Die notwendigen Verbesserungen würden ohne radikale oder revolutionäre Umgestaltung des Rates vorgenommen werden. Damit dürfte gelingen, daß England sowohl einer Abschaffung der Röhlungen als einer Aufhebung der Zustimmungsfreiheit der Röhlungsmächte nicht zugestimmt würde. Am Schlusse betonte der englische Vertreter nochmals, daß die Kommission unbedingt eine Zustimmung gelangen müsse.

Der italienische Vertreter Scialoja führte aus, daß der Völkerbund kein Interesse bei dem Röhlung sei und werden würde, und darum auch an der Zustimmigkeit des Rates nicht gerüht werden dürfe. Sie sei bei sehr Mitgliedern oft nur schwer zu erreichen gemacht, und bei 30 Mitgliedern wäre sie wohl oft nicht mehr herzustellen. Darum müßte von einer Abstimmung der italienischen Delegation nicht zugestimmt werden. Am Schlusse betonte der englische Vertreter nochmals, daß die Kommission unbedingt eine Zustimmung gelangen müsse.

Der Verteidiger Motta schloß nach weiteren Nieden die Sitzung mit der Feststellung unter den lächelnden Männern, daß keine Großfeierlichkeit, wenn die Regierung auf ihrer Börse, den am Völkerbund statt vorbereiten, somit an der Eintrittsstimmigkeit der Röhlungsmächte nicht gerüht werden sollte.



# Alle mal: Rahma-buttermilch!

MARGARINE

Sternchen

**Herren!**  
ausgezeichnete Qualität.  
Sparten u. alle Preise  
verschiedene Spezial-  
Gummihandelswaren

**Diskretie**  
187 Freiberger Platz 8  
Fischer Schuhhaus

**Küchen**  
Schlafzimmers, Küchen, Res-  
taurations, Stühle, Schränke  
ausgewählte Qualität  
Sofas, Chaiselongues 11644  
Bettdecken in 10 Qualitätsarten  
Sitzgut in ein Sessel aus  
Wolle und Zeitungsmaterial  
**Bruno Rößler**  
Schuhmacher, 35, am Zehn

**Fahrräder**  
erstklassig, 1 Jahr reelle  
Garantie, sparsam  
**Teilzahlung**  
Gebrauchte und neuere  
Stile, 100% günstig  
**Reparaturen**  
Rohr, Motor, Getriebe  
**Holzglocken Laden**  
Ecke Fritz-Reuter-Straße

**URANIA**

12 Monatshefte  
und 4 wertvolle Bücher  
jahrlich je nur 1.80,-  
mit ges. Buch 2.25 M.  
Probeheft u. Prospekte

zu besuchen durch  
**Volksbuchhandlung**  
und ihre Filialen.

1 Posten Fahrräder  
verkauft. Damit u.  
Herren sehr billige  
Reisefahrräder  
Preisliste 100.-  
Freiberger Str. 123  
im 2. Stock

**Schreibmaschine**  
billig zu verkaufen  
Wahlkatalog 3.1 v. 1925

**Einkauf u. Tanzsch**  
von Ministrumelinen  
1925. **Musik-Adam**  
Ziegelstraße 4.

Gemeindeamt protest. Freudenfel  
Erste Gruppe Kaufland-Gesellschaft  
Am 9. Mai 1925 beschwore ich unter Kenntnis  
**Johann Blaek**  
Es war ein toller Kämpfer! Id 663  
Dresden-Zwickel, Lindenstraße 4.  
Gedächtnisfeier eröffnet der Verstand.  
Die Einödeherren erholten am Mittwoch  
den 12. Mai, 1 Uhr, im Krematorium Zollernstr.

Allten lieben Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau,  
meine treueste Mutter, Editha  
Zimmermann, heute nach 80 Jahren  
ist gestorben.

**Frau Elisabeth Salm**  
noch lange schwerer Krankheit konnt ent-  
thalten ist.  
In tiefer Trauer:  
Familie Salm steht Angehörigen  
Die Beerdigung findet Mittwoch, nach-  
mittags 3 Uhr, in Bonnewitz vor der Halle  
ab 600.

Nur die vielen Beweise aufrichtiger Zell-  
mühne beim Heimgang meiner lieben Frau  
**Ida Menzel**  
foge ich hierdurch allen  
herzlichen Dank.  
Aber besonders darf der Sozialdemokratische  
Partei danken, denn sie hat mich  
seit dem ersten Tag mit ihrem  
Wohlwollen für die eine und andere Freiheit  
umgeholt.  
Dresden, 9. Mai 1925  
An tiefer Trauer:  
**Wilhelm Menzel**.

1. Posten neue Fahrräder, im 2. Stock  
**Kraußes Fahrradhaus**  
Freiberger Platz 1 in Dresden-Str. 123, Büttner

**Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Ecke Quergasse** v. Altmarkt aus linke  
Finstter Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Merlan, Rotzungen, Heilbutt, Seezungen, Steinbutt, Fluss-Hecht, Fluss-Lachs, Zander  
sowie Fischfilet etc. etc. Feinste Qualitäten, billigste Preise.

# REFININGST- ANGEBOT



## Wasch-Kleider

Kleid Waschseide, reizende jugendliche Form . . . . .	8.75	Kleid Waschseide, Jumperform, mit Faltenrock . . . . .	19.75
Kleid Wollmusselin, modern, bunt gemustert, mit Spitzenkragen . . . . .	11.75	Kleid Bastseide, reiz. Jumperform, mit farbigen Besätzen . . . . .	27.50
Kleid Waschseide, mit Falten- garnitur, weißem Kragen u. Einsatz . . . . .	12.50	Kleid Crêpe de Chine, bunt ge- mustert, jug. Gürtel- u. Jumperform, . . . . .	39.-
Kleid Wollmusselin, mit farbigen Besätzen, Rock mit Falten . . . . .	15.-	Kleid Foulard, L. aparten Mustern, weite Frauenform . . . . .	49.-

# ALSBERG

## ÜBERSEEERISEN



REGELMÄSSIGE  
PERSONEN- UND  
FRACHTBETÖRFERUNG  
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit  
**UNITED AMERICAN LINES**

Gelegenheit zu  
**VERGNÜGUNGS- UND  
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**  
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG / ALSTERSDAMM 25  
und eines Vertreter an allen größeren Häfen des In- und Auslands  
in Dresden:  
Reisebüro der H.A.G., Prager Straße 41, Fernspr. 20560  
und Adolph Hesse, An der Kreuzkirche 1.  
Frachtaktenkunde eröffnet das Schiffsbüro  
Kontor, G.m.b.H., Dresden, Prager Straße 41  
Fernsprecher 20593. 1925

## Milchversorgung

Den besten Beweis für den hohen Wert und  
den Erfreischtum der von uns verteilten Voll-  
milch erbringt der ständig steigende Umsatz.

Wir setzen um im

**Januar . . . 99700 Liter**

**Februar . . . 123000 "**

**März . . . 150000 "**

Preis: 26 Pfennig je Liter

Mitglieder, deckt euren Bedarf in eurer  
Genossenschaft!

Konsumverein

# Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder!

zu 25%



## Dresdner Chronik

Raspar David Friedrich  
in einer Proletarierstube

Es. In dem heengenden Raum füllt das Gelb der Wand auerst auf. Die Mitte des Zimmers füllt ein östlicher Nordmorgen, der auf kleinen hölzernen Städern ruht. Unter verschlissenen, gebüllten Bettkummel liegt noch ein Kind. Sorgenvoll blickt sich eine Frau darüber. Seitwärts spielen ein hämärtiger Knabe und ein noch schmächtigeres Mädchen. In dem gebrechlichen Sofa sitzt, oft von Gestalt, ein Mann, der schwedisch verlorenen dem Idyll von Mutter und Baby und dem Spiel der beiden Kinder entkummt.

Der Eintretende wird zuerst umfangen von diesen nachfliegenden Kindrächen. Dann fällt er ihm ein Bild auf, obgleich es der einzige Schmuck in dem Zimmer ist. Bescheiden hängt es zwischen einem Arbeitsstuhl und einem Regal mit wenigen Büchern.

Was nun zunächst stark überrascht, ist: ein Bild von Raspar David Friedrich in einer Proletarierstube zu finden. Würlich ist es das Bild dieses schmücklosen Romantikers, das das Kreuz auf dem Berg vor der untergehenden Sonne darstellt.

E strampelt sich alles um das Bild, das hier stark berührt. Das große Nebeneinander wird Traurig. In diesem Bild liegt Schmuck nach Erlösung, geboren aus einem durchaus bodenständigen Erlöserwillen.

Das Kreuz ist das Zeichen christlichen Erlöserwillens. Der Maler malte in der Schmiede nach dem Ausgleich. Das ist die Schmiede aller Leidenden. Die leutere Forderung des jüdischen Willens dirigiert diese gleiche tiefe Schmiede. Dieses Bild wendet sich an alle Leidenden. Es will an das Herausbrechen, wodurchlich stürmen.

Man stellt sich vor: an diesem Kreuz starb der Christus der christlichen Welt. Der Kämpfer für die Leidenden. Die vergründete, noch so junge Frau über dem Rosen, die gebrechlichen Kinder, der harte Mann mit dem weichen Ausdruck in den Augen unter dem Bild mit dem Kreuz — diese und noch viele Millionen andre wollen auch nichts mehr und nichts andres, als durch Kampf die Liebe unter die Menschen tragen. Man vergegenwärtigt sich, wie von sich christlich nennenden Menschen noch heute der Ruf erschallt: Kreuzigt, kreuzigt! Und wie viele für diese Forderung sterben und noch sterben müssen...

Das Kreuz am Berg kann nirgends mehr ergreifen als in Höhlen des Leids. Die Menschen in diesem Zimmer haben sich durch dieses Bild den sichtbar gewordenen Ausdruck ihrer Schmiede. Dieses Kreuz am Berg verkörpert die Forderung einer kolonialistischen, proletarischen Weltanschauung, die christlich ist, obgleich sie die christliche ablehnt. Die Ironie dieses Bildes mit dem Kreuz am Berg in der Proletarierstube war ungeheuer. Aber man vergegenwärtige sich freilich, was hier fällt...

### Aus der Antikolonial-Bewegung

Die in jüngster Zeit erneut in Erdeinigung getretenen kolonialen Unterdrückungen kolonialer Völkerstaaten durch imperialistische Mächte, insbesondere die bekannten in Afrika, China und Griechen unternommenen Militäroperationen, haben inzwischen Begenbelastungen mobil gemacht, die auf eine Zusammenfassung aller antikolonialistischen Kräfte in Kolonien und Hauptkolonialländern gerichtet sind und das lebenspendende Interesse der weltweitigen Räte für eine Gegenbewegung erwecken wollen. Zu den Befreideuren dieser Bewegung zählt vor allem auch die Deutsche Liga für Menschenrechte. Am Montag nahm auch der Sozialwissenschaftliche Club Dresden zu der Frage eines Internationales Antikolonial-Organisations-Vertrag. Obwohl er vor seinen Mitgliedern zunächst einen Vortrag über die Verhältnisse in dem englischen Kolonialstaat Indien hielten ließ. Seine Sprecher war ein indischer Intellektueller, Dr. C. Bose, der gegenwärtig in Deutschland weilte, erschienen.

Bose schilderte die Art und Weise, wie England in den Besitz Indiens gelangte, das über eine alte Kultur und großen Reichtum an Naturhäusern verfügte. Das von England vor etwa 150 Jahren angewandte "Kolonialsystem" zeigt das noch heute übliche Schema: Die Engländer erachteten als Kauf- und Handelsleute im Lande, in dem damals die Mohamadenaner über die Hindus herrschten, schafften sich Einfluss und sagten dann: wir haben hier einen großen Handel und müssen auf dessen Sicherung bedacht sein. Die Kolonialverteilung nahm festig zu. Sie wurde gefordert durch geschicktes Ausnutzen der indischen Bevölkerungs-, durch Auspliessen der verschiedenen Bevölkerungsarten und religiösen Einschauungen gegeneinander, durch allmähliche Verbannung auch des ehemaligen und einstmals blühenden Handwerkes. Die Plattenverteilung wurde vollzogen; die Segnungen aber sind für das Volk der Indien ausgeblieben. Es hatte immense Steuern zu entrichten; die allgemeine Sterblichkeit, besonders aber die der Kinder, nahm zu; der Bildungsstand wurde möglichst niedrig gehalten, damit sich das Abhängigkeitsverhältnis nicht verdichten. Über 120 Millionen Einwohner erhielten nur fünf Universitäten, eine technische Hochschule ist überhaupt nicht vorhanden. Um den Indien aber auch das Studium im Ausland zu unterbinden, sorgte man für Polizeivierigkeiten. Die Widerstandsmöglichkeit ist bei den Indien bis nach dem Kriege kaum gekannt. Das durch England den Indien vermittelte Bild war derart, dass die Deutschen als eine Art wilder Kasse erscheinen mussten. Indische Eltern hatten jahrelang Angst, ihre Söhne nach dem Krieg auf deutsche Hochschulen gehen zu lassen. Im gleichen Unkenntnis erhielten die Engländer die Kinder in bezug auf das neue Land. Es ist in dieser Hinsicht für strenge Vorsicht und souße Überwachung gesorgt, so dass die Wahre nicht ins Land bringen kann. Die seinerzeit in Indien gegen fremde Unterwerfung entstandene Freiheitsbewegung suchte dem englischen Imperialismus durch Anwendung der passiven Resistanz zu begegnen, doch hat es bei Versuchen nicht gelassen. Man erhofft nunmehr in Indien eine durch das Heranwachsen einer proletarischen Schicht degenerierte Verbündung der unterdrückten sozialistischen Völkerstaaten, die den Kampf vereint gegen den Imperialismus führen sollen, und erhofft sich dafür die Sympathie und Unterstützung aller antiimperialistischen und revolutionären Kräfte.

### Ein alltägliches Erlebnis

Der neue Sommerfahrbahn der Straßenbahn bringt. Sie aus der geistigen Mittelstellung zu erheben war, aus einer Verpflichtung der Fahrgäste. Verantwortung für ihre Entwicklung ist auch das Verhalten der Fahrgäste, die sich an ein in andern Städten (Berlin) längst gewohnt gewordenes schmäleres Ein- und Aussteigen gewöhnen müssen.

Wie häufig oft gerade in Dresden das Publikum dem Straßenbahnpersonal in dieser Hinsicht den Dienst macht, zeigt das folgende, gar nicht ungewöhnliche Ereignis, über das uns ein Leser schreibt:

Die Straßenbahn ist voll und der Schaffner hat zu tun, um die Bedienung der Fahrgäste zu bewältigen. Und der Straßenbahnführer ist darauf bedacht, die Minuten, die länger als sonst beim Ein- und Aussteigen benötigt werden, durch pünktliches Abfahren und Einholen auf freier Strecke wieder auszugleichen.

Da geschieht das Folgende: Die Fahrgäste sind an einer

## Die Erforschung der Kälterücksäume im Mai

Von Arthur Oenigk

Vor Serwas kein Sommer, noch Serwas kein Frost", so behauptet eine alte Bauernregel, deren auch die heutigen Volksfanten noch mehr als genug enthalten. Serwas ist der Heilige des 13. Mai. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, dass diese Bauernregel sehr häufig nicht trifft; denn oft genug zeichnet sich schon die erste Hälfte des Mai durch recht hohe Temperaturen aus, ohne dass die zweite Hälfte besonders kalt wäre, ebenso kommen nach dem 13. Mai noch sehr niedrige Temperaturen, zwischen sogar Kälterücksäume. Es geht eben damit wie mit den meisten alten Volksbräuchen: sie harmonieren nur zeitweise mit der Wirklichkeit. Man darf einmal 88 der am meisten verbreiteten Bauernregeln einer strengen Prüfung unterzogen und gefunden, dass von ihnen 9 richtig, 11 gleichermaßen richtig, 17 unsicher, 44 wertlos und 12 falsch waren; von den richtigen erwies sich übrigens ein Teil als ganz selbstverständlich. Gleichwohl entzieht die Regel von Serwas nicht eines gewissen Hafts, denn der 13. Mai ist der Tag, den man in dieser Jahreszeit am meisten wegen seiner Strostgefahr fürchtet. Mamertus, Pantactus und Serwatis oder Pantactus, Serwatus und Bonifatius bilden die Gruppe der „drei gestrengen Herren“, „drei Eisheiligen“ oder „drei Eisänner“. Wie tief sich der unglaubliche Witterungscharakter dieser Tage dem Volksbrauch eingeprägt hat, geht auch noch aus andern ähnlichen Sprüchen hervor.

Ein derart eingewurzelter Glaube musste endlich die eigene Wissenschaft herausfordern, den Vor oder Unwirkt der Wetterregel einmal festzustellen. Kein Geringerer als der berühmte Meteorologe C. Döbele unterzog sich Witte vorangegangenen Jahrhunderts dieser Arbeit. An einem geradezu erdrückenden Zahlensmaterial seiner 1854 der Preußischen Akademie der Wissenschaften eingereichten Abhandlung wies er nach, dass die drei kalten Tage gegen Witte Mai in langjährigen Mittelpunkten der Temperatur nicht deutlich hervortreten, doch aber zeitlich wechselnde Temperaturdepressions vorhanden sind. Er bemerkte dazu: „Diese Ereignisse sind jedes der Erde aufzugehen, periodisch wiederkehrende Ursache aus; die beschriebenen Ereignisse erfüllen sich naturgemäß aus den Bewegungen der Atmosphäre, die, wie sie im ganzen die Temperatur-Eigentümlichkeiten ausgleichen lassen, so auch einen lokal hervorstehenden großen Wärmeunterschied auf sein zügiges Auftreten fördern.“ Es sind Schwankungen um den Zustand des Gleichgewichts, von denen mit vorzugsweise nur die bei einem Seite beginnen, da nach dem langen Winter der Frühling aus nie frisch genug erwacht und vor bei den ersten lauen Vorboten des Frühlings stehen, doch die Kraft des Winters bereits vollständig abgeschwunden ist. Die gestrengen Herren sind die legenden Triumphe der Revolution des sich überlebt habenden Winters in dem fröhlich und unaufhaltsam sich entwidrenden Leben der Vegetation.“

Indefiniert, der Grundtag „Zählen bezeichnen“ ist keineswegs überall gültig, vor allem nicht bei der Verwendung von Mittelperioden, die gerade in der Meteorologie so viel üblich ist und auch in Döbes Arbeit ebenfalls die Grundlage bildet. Mittelperiode, besonders solche aus mehreren Tagen, verunsichern natürlich das mögliche Verhalten; wir dürfen uns daher nicht darüber wundern, dass Döbes Ergebnis so unbeständig aussieht.

Der erste, der die Frage der Kälterücksäume im Mai wissen-schaftlich untersuchte, war 1830 A. Götzen. Darauf folgten darin A. Schumann, W. v. Bezold, von Webber, A. Hennig, B. Kremer, Wiltisch, R. Gauthier, R. Hergesell, W. Köppen, v. Treitschke, Umlauf u. a. Aus fast allen Untersuchungen geht mit Sicherheit hervor, dass um die Mitte des Monats tatsächlich eine Temperaturdepression eintritt, die sich sogar in langjährigen Tagesmitteln hervorhebt, aber an gewisse mehrjährige Perioden geknüpft ist. Der

Haltstelle ausgetrieben und der Schaffner hat bereits die Hand auf den Klingelknopf. Im gleichen Augenblick befindet sich noch ein Ehepaar darauf, das es auch aussteigen will. Es ruft den Schaffner, steht rasch auf — aber der Schaffner hat schon, fast unbewusst, den Klingelknopf gekurbelt, und der Wagen setzt sich in Bewegung. Zugdem springt das Ehepaar mit dem Kind ab. Sie kommen noch gut auf die Füße, obwohl es auch zu einem Unfallfall hätte führen können.

Die Straßenbahn fährt weiter; das Ehepaar auf der Straße aber flieht und schimpft. Die Frau feist. Der Mann versündigt seiner Ehefrau, sieht erregt der Straßenbahn nach, überlegt, sieht seine goldne Uhr und notiert sich Zeit und Wagennummer. Er wartet nur ... Er will dem Schaffner „eindringen“ — das ist sein Vorfall.

Nich war der Zeuge dieses Vorgangs. Ich sah, dass auf der einen Seite das Ehepaar die kurze dramatische Szene selbst verhindert hatte, dass aber auch ein Versehen des Schaffners vorliegt, das durch den anstrengenden Fahrdienst hinlänglich entzündlich ist. Es war, wie gesagt, ein beobachtliches Versehen. Von niemandem gewinnt von dem Schaffner. Das Ehepaar musste sich dessen bewusst sein. Aber das wäre Schimpfen und der plötzliche Halt, ja die ganz widerrichtige Verachtung gegen den Straßenbahnschaffner, der dem anstrengenden Dienst sonst müsste grösster Umsicht oblag, befreite mich eines andern. Es zeigte sich bei diesen Menschen, die duftig als „gut sitzende“ Leute anzusehen waren, die unerhörte Abschätzung gegen den — nach ihrer Meinung — wohl ganz „gewöhnlichen“ Straßenbahner.

Denn er galt ihnen im Nu als ein gemeiner Mensch, einer, der zu seinen Riedertüchtigkeiten fähig und der gerade gut genug ist, das man seine Dienste überhaupt in Anspruch nimmt.

Ich aber gefalle mit nur eine Frage: Haben Sie jemals einen Schaffner gesehen, der bei den logisch hundertfachen „Versehen“ der Fahrgäste nur einmal sich das „Recht“ annahm, nicht zu schimpfen, mit Rücksicht zu drohen und die Fahrgäste als Effen zu titulieren ...?

### Es ist ein Unglück ...!

Die Welt am Montag blieb eine schöne Blüte aus dem Kaiserreich der Dresdner Neuen Nachrichten, die uns entgangen war. Es ist das Kaiserat eines Wein-handlers.

Es ist das Unglück Frankreichs, dass seine Vergangenheit wieder gezeigt wird. Unübertrifft und das bedeutungsvolle Land der Erde war und ist aber Frankreich für Rotweine.

Die eleganten Bourdeaux-Rotweine und die weinen Auszuckerweine sind doch für alle, die Gesund und Verstand haben, unentbehrlich.

Der nationalisticke Lethimier Weinhändler verschweigt die Hauptfrage. Die ist, dass man auch als deutscher Mann ein französisches Wein verdienen kann!

### Arbeitsgericht

#### Das Kündigungsrecht bei Geschäftsaufsicht

Die unter Geschäftsaufsicht stehende Firma Dr. Klopfer in Leubnitz-Reichenbach hatte vier laufmännischen Angestellten freigemäß am 15. Februar zum 31. März gefeuert. Die Angestellten haben jedoch die Kündigung für rechtsgültig an und beriefen sich bei der §§ 11 und 9 der Verordnung über die Geschäftsaufsicht. Da aber die Firma und der Geschäftsaufsichtsführer beide das Be-stimmungen der Verordnung eine andre Auslegung geben, wurde das Arbeitsgericht zur Entscheidung angerufen. In § 11 der Ver-

Kälterücksäume ist also nicht immer an die Tage um Mitte Mai gebunden, obwohl er die Daten des 11. bis 15. bevorzugt; es kann, wie in diesem Jahre, auch früher und später eintreten. Außerdem handelt es sich gewöhnlich nicht nur um einen Temperaturunterschied, sondern häufig um mehrere, bis zu sechs, in diesem Monat. Ferner gehen den Mai-Kälterücksäumen schon in den Vormonaten folge davon, und eine noch stärkere Temperaturdepression folgt ihnen im Juni, doch kann es bei dieser wegen der Sonne zu hohen Mitteltemperaturen nicht mehr zu Kälterücksäumen kommen. Am empfindlichsten werden in der Regel Süddeutschland und die ihm südlich und südöstlich benachbarten Länder von Froststrikotropen im Mai betroffen. Im allgemeinen wandern die Kälterücksäume von Westen nach Osten, d. h. sie treffen gewöhnlich in Frankreich auf die Tage des 8., 9. und 10., in Norddeutschland auf die des 11., 12. und 13. in Süddeutschland und Österreich auf die des 12., 13. und 14. Mai und in Rußland auf die folgenden Tage. Nach Schumann entwidert sie sich zuerst im mittleren Schweden, dann in den Ostseeländern und in Norddeutschland, hauptsächlich in Westfalen und Rheinland, im östlichen Frankreich und Österreich, und später in Rußland. Vorwiegend gehört die Erkundung Mitteleuropa an; in Nordamerika hat man sie nicht nachweisen können.

Unmittelbare Ursache der Mai-Kälterücksäume ist die heterogene Luftverteilung in der Atmosphäre. Man hat durch Beobachtungen festgestellt, dass den Kälterücksäumen immer eine gröbere Wärme vorangeht, die sich manchmal sogar zu sommerlicher Schwüle steigert, und dass besonders im Südosten von Europa höhere Temperaturen vorhanden sind, die die Luftverteilung beeinflussen, doch in Deutschland eine starke Wärmeabschaffung eintritt. Ein Kälterücksäum findet überhaupt nur dann statt, wenn im Norden (auf dem Ozean) höher und im Osten von Europa niedrigere Luftdruck besteht; in diese Luftverteilung nicht vorhängen, so bleibt auch der Kälterücksäum aus. Sobald nun bei niedrigem Luftdruckstand im südöstlichen Europa eine kräftige Gewinnung vor sich geht und im nordwestlichen Europa hoher Luftdruckstand sich zeigt, zieht, wenn nach dem Hessischen Gesetz über Mitteleuropa (Deutschland) nördliche und nordwestliche Winde, die uns Kälte bringen. Diese Winde nämlich kommen über den Atlantischen Ozean, nachdem sie die Küstenlands und Labrador bestreift haben, und besitzen deshalb eine so niedrige Temperatur, weil ihnen Luftmassen im Polargebiet durch das vor der Frühlingssonne losgelöst und auf einem riesigen Gebiet von Gebirgsausläufern von Quadratkilometern schnellende Eis sehr viel Wärme entzogen worden ist. Abgesehen von der Kälte bringen uns diese Winde aber auch trockene Luft, wodurch die Wolkenbildung verhindert und eine starke Wärmeausstrahlung des Himmels während der Nacht begünstigt wird. Daher kommt es, dass bei heftigem Himmel entweder kein oder doch nur ein der Vegetation ungefährlicher Kälterücksäum eintritt. Die Temperaturverteilung der Kälterücksäume ist übrigens, wie Döges Bericht nachgewiesen hat, nicht auf die untersten Luftschichten beschränkt, sondern erstreckt sich bis in große Höhen der Atmosphäre, sie ist das Charakteristikum eines mächtigen Luftmischels, der mindestens in 10 Kilometer Höhe beginnt, wahrscheinlich aber noch viel höheren Ursprungs ist.

Lassen diese Tatsachen das Wesen der Kälterücksäume im Mai in deutlicher Sicht erscheinen, so wissen wir doch noch nichts von der primären Ursache des sie bedingenden ausgebretterten Luftdruckmischels. Dem Landsmann und Gärtner, denen die gestrengen Herren oft schweren Schaden an ihrer Ernte zaubern, und die in vielen Gegenden, vor allem in den Alpenländern, durch künstliche Rauchentzündung mit Hilfe von Rauchern und Rauchfackeln die Gefahr abzuwenden suchen, bleibt wenigstens der eine Trost: Ist der Mai kühl und noch, füllt sich dem Bauern Scheune und Hof-

Ordnung heißt es: „Ein in dem Haushalt, Wirtschaftsbetrieb oder Dienstgeschäften des Schuldners eingetretenes Dienstverhältnis kann von dem Schuldner mit Entmündigung des Gerichts gelöscht werden. Die Entmündigungsfrist ist, falls keine längere Zeit bedungen war, die gesetzliche. Und in § 9: Wenn ein gegenwärtiger Vertrag zur Zeit der Anordnung der Geschäftsaufsicht von dem Schuldner und von dem andern Teil noch nicht vollständig erfüllt ist, so kann der Schuldner mit Entmündigung des Gerichts die Erfüllung ablehnen. Die Entmündigung soll nur ertheilt werden, wenn die Nichterfüllung des Vertrags zur Erreichung des Zwecks der Geschäftsaufsicht geboten ist und dem andern Teil keinen unbedenklichmässigen Nachteil bringt.“ Die Firma und der Geschäftsaufsichtsführer waren nun der Meinung, dass die Entmündigung der vier Mägderinnen nicht angeholt zu werden brauchte, sondern die Entmündigung nur erforderlich ist, wenn es sich um die vorzeitige Löschung eines Dienstvertrags handelt, während der Vertrag der Geschäftsaufsicht die gegenwärtige Ausübung verhindert, dass die Mägderinnen die Entmündigung für alle Fälle erfordert ist und nicht nur für die vorzeitige Löschung eines Dienstvertrags. Die Firma hatte nun entsprechend ihrer Meinung nicht die Entmündigung zur Entmündigung der Mägderinnen eingeholt, sondern lediglich dem Gericht, in diesem Falle dem Amtsgericht, von der erfolgten Entmündigung Meldung erfasst. Erst nachträglich wurde diese Entmündigung beantragt, aber vom Gericht abgelehnt.

Das Arbeitsgericht machte sich die Aufführung der Klage, dass das Geschäftsaufsichtsführer nur einen Sinn der Klage, dass das Arbeitsverhältnis über den 31. März hinaus weiter besteht. In der Begründung des Urteils wurde gezeigt, dass der Vertrag der Kündigung nicht ist, dass die Entmündigung nicht auf die vorzeitige Kündigung begoren werden könnte. Trotzdem habe das Gericht geprüft, ob nicht aus andern Gründen die Entmündigung getestet ist und hat dabei an dem Ergebnis gekommen, dass die Klage zu retten sei. Die Entmündigung bringt den Mägderinnen infolge eines unverhältnismässigen Nachteils, als ihnen dadurch der Schutz der §§ 84 bis 87 des Betriebsvertrags entzogen werde. Es musste also dem Antrag der Mägderinnen stattgegeben werden.

Interessant ist auch der Beschluss des Amtsgerichts über die Ablehnung der Entmündigung zur Entmündigung der Angestellten. Es heißt da u. a.: Die Firma will vielleicht lediglich für den Fall, dass die Sanierung des Unternehmens nicht gelingt und daraus das Konkursrisiko entsteht, die Möglichkeit haben, die Dienstverhältnisse schon für den 31. März zu kündigen. Es soll also für den Konkursfall Vorsorge getroffen werden. Diese Maßnahme mag zwar im Interesse der Gläubigerin liegen, für die Durchführung der Sanierung der Schuldner kommt sie aber nicht in Betracht.

Die „elektrischen Häuser“ in der Jahreszeit. Einige Häuser, noch von der vorigen Jahreszeit her bekannt, scheinen in der diesjährigen Jubiläums-Gartenbauausstellung in Dresden nur dem Zweck zu dienen, Nähe der freundlichen Gärten zu sein, die sie umgeben, und die durch sie ist ihre besondere Note erhalten. Betritt man jedoch diese Häuser, so füllt sie auch durch ihre Einrichtung. Eine von ihnen sind es vor allem, die das Interesse erregen: das bürgerliche Wohnhaus und das Musterbaubauhaus Tornitz, die sogenannten „elektrischen Häuser“. In dem bürgerlichen Wohnhaus zeigt die Altengeschäfts-Gärtnerin Werke u. a. völlig neuartige elektrische Anlagen. Rechts der elektrischen Beleuchtung erfolgt die gesamte Raumbeleuchtung und Heizungs-bereitstellung auf elektrischem Wege. Küche und Wintergarten werden durch eine geradezu ideale Zuhauseheizung erwärmt, während die anderen Räume ihre Heizung durch Kachelöfen mit eingebauter elektrischer Speicherbeleuchtung empfangen, die sämtlich durch dichten Stromstrom aufgeladen werden. Ein elektrischer Heizkörperweicher versorgt Küche, Bad und Waschküche mit heißem Wasser. Außerdem sind kleinere elektrische Haushaltungsgeräte zu sehen. Durch diese elektrischen Anlagen ist das aktuelle



## Soll mit der Technischen Nothilfe

Die Technische Nothilfe (Teno) entstellt sich mehr und mehr zu einer Organisation, die als Zentrum reaktionärer Umtriebe gesehen ist, den Widerstand der Arbeiter zu brechen. Es ist deshalb sehr verständlich, daß bei Bewilligung von Reichsmitteln die Rechtsverteidigung für das Weiterbestehen und ausreichende Finanzierung sowie den Ausbau der "Teno" eintreten, während die Linksparteien und die Gewerkschaften aller Richtungen den Abbau oder die völlige Auflösung fordern.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände beantragten in einer am 15. April 1925 bereit, die Auflösung der Technischen Nothilfe für das Staatsjahr 1925/26 in der Weise vorzubereiten, daß für das kommende Rechnungsjahr die Gutschrift entsprechend gefügt werden. Der deutschnationalen Innensenminister Schiele verlangte dagegen zum Ausbau der Technischen Nothilfe für 1925 rund 3.687.000 M. aus Reichsmitteln. In seiner Antwort an die Gewerkschaften vom 7. September 1925 lehnte der Minister ab, den Abbau vorzubereiten, weil die "Teno" ihre Unterwerfung bewiesen habe, denn sie sei in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. März 1925 in 118 Fällen ein gesetzt worden, unter anderem zur Aufrechterhaltung des Betriebes von 26 Elektrizität-, Gas- und Wasserwerken und insbesondere beim Hochbahnnetz in Hamburg und in der Metropole Berlin.

Nach den Ermittlungen der Gewerkschaften verteilten sich die gemeldeten 118 Einsätze auf ganze 84 Orte, und in sieben Orten von diesen 84 leistete die "Teno" Polizei, und damit sich also als freiwillige Reichsfeuerwehr. In den wenigen Fällen, in denen aus Anlaß von Streik die "Teno" eingreift worden ist, da jedoch es zumeist auf ausdrückliches Verlangen der Unternehmer, nachdem diese den gewerkschaftlichen Mitarbeitern den Zutritt zu den bestreiten Betrieben sogar polizeilich verweigert hatten. So erklärten sich z. B. die ausgesetzten Bauarbeiter in München zu Mitarbeitern, Feuerwehrleuten usw. bereit; sie wurden jedoch durch Polizei gehindert, und dann siedelte die "Teno" trotzdem ein. Am mitteldeutschen Streik der Gemeindearbeiter haben die Streikenden die Polarisierung zumeist selbst ausgeführt, und nur in ganz vereinzelten Fällen mußten auch diese Polarisierungen durch die Gewerkschaften eingestellt werden, weil einzelne Betriebsleiter nur der "Teno" den Zutritt zu den Betrieben gestatteten.

Nach einem weiteren amtlichen Bericht ist die "Teno" in der Zeit vom 5. September 1925 bis 20. Januar 1926 innerhalb vierzehn Wochen nicht ein einzigesmal im gesamten Reichsgebiet eingreifend worden. Die wenigen Einsätze erfolgten fast ausschließlich bei Hochwasser- und Feuerwehrfahrten, auch dort, wo z. B. Betriebsfeuerwehr vorhanden ist. Über einzelne ganz belanglose Einsätze sind Filmaufnahmen angefertigt, um damit eine wirksamere Propaganda für die Erhaltung der "Teno" entstehen zu können.

Da der Reichstag statt der geforderten 3.687.000 M. für 1926 nur 2.850.000 M. bewilligte, so suchte die "Teno" anderweitig Bedeutung und für die abgedeckten ehemaligen Tätigkeiten neue Bildungsgebiete. Am amtlichen Nachfragerichter läuft die "Teno" erledigt, daß nunmehr — nachdem der Abbau durch den Reichstag beschlossen — die Ausbildung und Schulung ehrenamtlicher führt in Vordergrund stützer organisatorischer Arbeit" haben müsse. Die hauptamtlichen, aus Reichsmitteln befohlene Führung besorgen nun diese Aufgabe und bilden in großem Maßstab ehrenamtliche Mitarbeiter" heraus. In privaten Kraftfahrtunternehmen werden Pfeiffer und Kraftwagenführern zu ermächtigten Säcken herangeholt. Frauenführerinnen bilden Frauengruppen aus, in der Behandlung von Prostata und in der Leitung des Kochens — für wen, das wird sorgfam verschwiegen! Die zur Verfügung gestellten Reichsmittel werden andere, private Geldquellen häufig gemacht. In allen Orten veranstalten die sogenannten U.P.W. (Wanderversammlungsleitungen) mit den Ingenieuren und Werkschülern Planspiele unter Mitwirkung von Ingenieuren und Wirtschaftsstuben, um zu zeigen, wie im Einzelfall (siehe Kap. "Politisch") — zugegriffen werden muß. Solche Planspiele sind z. B. für Eisenbahn- und Hafenbetriebe unter Beteiligung von Hunderten von Rothelfern und ausgebildeten Persönlichkeiten des Eisenbahnbetriebes. Vertreter der Werken, der Werke, der Polizeipräsidien usw. fortgesetzt verantworlt werden. Vor Studenten und Dozenten der Universitäten werden Propagandavorträge über die Unerschöpflichkeit der "Teno" gehalten und die Studenten zum Einsatz aufgerufen. Den vereinigten Innungsmeistern in Hamburg, im Kreisfiegerberband Frankfurt a. M., vor dem Landbund in Leipzig usw. dienen "Teno"-Beauftragte Vorträge, liefern Planstudien aufzuführen, um dann von diesen Kreisen als "Gegenleistung" einen neuen Treuegelöbnis für die "Teno" und, was die Hauptstadt ist, Stiftungsbeiträge für den "Räderverlag" als unkontrollierbare Kunde einzusehen. Genosse Georg Schmidt konnte im Reichstag darauf hinweisen, daß 16.000 Exemplare der Zeitung "Die Räder" — des Centralblattes der "Teno" — an die Industriellen verteilt worden sind mit dem Erstellen, Stiftungs-exemplare zum Preis von je 5 M. zu abonnieren.

Die "Teno" bereitet sich gegenwärtig auf große Aktionen vor. Werktags hochwertige Hochläufe für die "Teno"! So beginnt ein Aufzug in ihrer Zeitschrift, der für Groß-Berlin bestimmt werden ist. Was ist beabsichtigt? Der Landesunterbezirk Groß-Berlin verlangt gegenwärtig zum weiteren Ausbau und zur Schaffung möglichst großer "Teno"-Reihen Hochläufe aller Berufsgenossen. Besuch

Rangierer, Lokomotivführer, Triebwagenführer, Zugführer, Stationspersonal, Stellwerker, Güterbodenarbeiter, Wagenmeister, Stoßungsbücher, Galvanoplastiker, Graveure, Stereotypen, Buchdrucker, Offsetdrucker, Rotationdrucker, Steindrucker, Buchbinderei, Seher, Ausleger, Maschinen für Dampfmaschinen, Dampfturbinen und Dieselmotoren, Waschmaschinen, Ofenhausarbeiter, Heizer, Apparatewärter, Feuerlöscher, Kranführer für Kohlen, Gleiskräne, Gußschleifer, Retortenmauer, Umformierwärter, Freileitungsmontiere, Schaltfachwörter, Kraftwagenführer mit Führerschein und Sohn.

Für die Eisenbahn, und zwar für die einzelnen großen Bahnhöfe sowie für die Reichsbahnerei und die Postzeitung (?), fanden im Februar im Vertragssaal des Verleihes- und Raumauswaerts in Berlin allein vier Versammlungen statt, in denen die Leiter der Eisenbahngegenstände über die fiktive Verwaltung und Behaltung der Rothelfen referierten. Eine solche feierhafte Agitation kennzeichnet die "Teno" als eine gefährliche arbeiter- und republikanische Organisation. Die gesetzlichen Treugelöbnisse zwischen Unternehmensorganisationen und "Teno", dazu die fliegende Verbindung beweisen, daß die "Teno" nicht nur als staatlich subventionierte Betriebsreformerorganisation angesehen werden muß. Der Schlüssel für das provozierende Verhalten der Reichsbahnverwaltung während der letzten Monate sowie die feindliche Einstellung bestimmter Wirtschaftskreise gegen die Gewerkschaften sind in dem Verhalten der "Teno" und ihrer Propaganda abweislich zu suchen.

Die annähernd 3 Millionen Mark Reichsmittel sind für soziale Aufwendungen dringender als zur Bildung reaktionärer Kampfkreis. Die Auflösung der Technischen Nothilfe ist zu einer sozial-politischen Notwendigkeit geworden.

Gelebte Nummern verwende man zur Agitation

## Der Kulturlampf um die Volkschule

Neben dieses für alle Eltern und Erzieher und zu den heutigen Elternwahlen überaus wichtiges Thema sprechen in den nächsten Tagen die Gewerkschaften Arthur Arzt, Clemens Döllighaus, Wilhelm Franke, Robert Horbrig, Otto Schneider, Arthur Schröder, Kurt Wedel, Bachmann,

### in öffentlichen Elternversammlungen

Dienstag, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der 54. Volkschule, Lößnau

Dienstag, abends 7½ Uhr, in Stadt Leipzig, Dresden-Pieschen

Dienstag, abends 7½ Uhr, in der Konstantia, Görlitz

Mittwoch, abends 7½ Uhr, in der Turnhalle der 20. Volkschule, Lößnitzplatz

Mittwoch, abends 7½ Uhr, in der Turnhalle der 36. Volkschule, Lößnitz

Mittwoch, abends 7½ Uhr, in der unteren Turnhalle der 37. Volkschule, Lößnau, Poststraße

Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Gasthof zu Dobrik

Freitag, abends 7½ Uhr, im Reichsforstamt, Dresden-Neustadt

Freitag, abends 8 Uhr, im Gasthof zu Coschütz

Freitag, abends 7½ Uhr, im Gasthof zu Leubnitz

Arbeiter, Arbeitnehmer, Parteigenossen und -genossinnen, Gewerkschafter, Freunde, Angehörige, Freunde der weltlichen Schule gestalteten durch zahlreichen Besuch die Versammlungen zu imposanten Kundgebungsbürgen für den Gedanken der weltlichen Schule. Alle freudigen und wahrheitsliebenden Eltern geben am Sonntag, dem 18. Mai, zur Elternwahl ihre Stimme den Vertretern der weltlichen Schule.

Der Zentralwahlausschuß für die weltliche Schule.

## Nationalsozialistischer Schwund

Mainz, 10. Mai

Am Sonnabend hat vor dem Mainzer Schöffengericht eine Verhandlung stattgefunden, die sich mit einer von nationalsozialistischen Seite aufgestellten Behauptung des bekannten Korruptionsschülers Gedmann beschäftigte. In ihr hieß es, daß der sozialdemokratische Parteivorsitz in dem Wahlkampf 1920 von Hugo Stinnes die Summe von 250.000 Mark als Wahlbeitrag angenommen habe. Belegt war der Redakteur unseres Mainzer Volksblattes, Genosse Wipshaus. Er wollte den nationalsozialistischen Agitator Dr. Hugo Wolf in Offenbach (Rheinland) folgen als Bürger und Verleumdeten bezeichneten, bis dieser den Schwanz für seine Behauptung erbrachte habe.

Am Verlauf des Verhandlung brachte Wolf als einzigen Beweis für seine Behauptung eine Notiz des Deutschen Vorwärts vom Februar des vergangenen Jahres bei. Auf diese Notiz, die damals von der Roten Fahne übernommen wurde, antwortete der Vorwärts sofort in einer scharfen und unmäßigen Zurückweisung. Anscheinlich ist durch das Erfreuen des als Entschuldigung gedachten Erdmann-Vorschüre die völlige Unwahrheit der Behauptung erwischt.

Der Verhandlung wohnte das Mitglied des Parteivorstandes, Genosse Dr. Adolf Stroh, bei. An eindrucksvoller Form schürzte er die damaligen Vorgänge, wie sie aus den bisherigen Veröffentlichungen des Parteivorstandes in dieser Sonde bekannt sind. Die Verhandlung, die sich von 10½ Uhr vormittags bis 8 Uhr abends hinzog, ergab wiederum die völlige Haltlosigkeit der aufgestellten Behauptung. Das Urteil wird am Mittwoch gefällt.

## Gewerkschaftsbewegung

### Nicht nach Südamerika auswandern!

Die Wahrheit über die Zustände in Brasilien

Ein vor drei Jahren nach Argentinien ausgewanderte Deutscher schreibt in der Chemnitzer Volksstimme die Zustände in Südamerika wie folgt:

"In ganz Südamerika sind die Verhältnisse ziemlich trostlos. Hier in Quilmes ist der Verdienst noch am besten, aber die Geschäfte gehen schlecht. So viel Drucker sind arbeilos. Das Elend ist groß bei der Zeitung. Ein Buchdrucker verdient ungefähr 1 Mark bis 1.000 Mark die Stunde. Letzteres haben nur Drucker an großen Fabriken. Jedenfalls auch weniger oder mehr Lohn in Betracht, ganz nach Leistung. Für Nebenstunden wird selten mehr bezahlt. Einige Nationalfeiertage: 1. Mai, Republik und Weihnachten. 1. Februar werden von den meisten Fabrikanten bezahlt. Weißt mich 8 Stunden gearbeitet. Wir arbeiten etwas mehr. Im örtlichen Verband Buenos Aires sind alle klassen graphische Arbeiter nicht Hilfsarbeiter Mitglieder, doch sind nicht alle organisiert. Auch andre Städte haben Verbände, die nicht oder nur lose verbunden sind.

In Uruguay, wohin Tausende von Deutschen ausgewandert sind, weil sie nicht hierher kommen, herrscht großer Not, da die Hauptstadt Montevideo fast nur in Betrieb kommt. Dennoch stellt man fast nie ein. Es gibt auch nicht viel Arbeitsgelegenheit. In Paraguay ist überhaupt nichts los. Die Hauptstadt zählt gegen 5000 Einwohner. Bei der vorjährigen Revolution war der Preis — 5 Centavos argentinisch. Die Waren sind wegen des Transports teurer wie hier. Es muß alles mit argentinischer Verarbeitung bezahlt werden. Sonst gibt es nur einige kleine Städte. Die Bauern können sich selber einen Sonnensgang leisten, weil das Geld fehlt.

In Chile ist es auch ziemlich trübselig. Der Geldkurs ist auch niedrig. Im Süden sind viele deutsche Dörfer und Städte. Aber alles klagt. Und das mit Grund. In den andern Städten ist es auch nicht besser. Italiener und Engländer sind dort ebenfalls sehr billig.

In Brasilien, wohin auch viele ausgewandert sind, hat das Geld wenig Wert. Arbeit gibt es auch wenig. Ich erhielt Briefe, woraus ich ersehe, daß die Lage unter den Neuen oft verzweifelt ist. Doch Rechtsunsicherheit. Wenn einer den Arbeiter nicht bezahlt, kann dieser gut nichts machen. Nebenallt Bezeichnung! Bei der Revolution, die wohl noch ganz erfolgen ist, sind in São Paulo Hunderte von Deutschen erschossen worden. Ein Augenzeuge erzählte mir schreckliche Sachen. Trotz der schlechten Lage droben räte ich dringend vom Auswandern ab. Erfahrungswert, Unkenntnis der Verhältnisse und Sprache, die für die meisten sehr schwer zu lernen ist. Viele lernen sie niemals. Alle sagen, daß sie am liebsten wieder hinaüber wollen. Nebenallt Dampfschiffe reden eine deutsche Sprache. Sagt man kein Brot, ist es in Deutschland besser. Hier verloren die meisten. Die Regierung ist den Beamten, hauptsächlich in den Provinzen, gewöhnlich 3 bis 4 Monate und mehr Gehalt schwach.

In Polen und Peru ist nicht viel Industrie, meist Bergwerke für Kupfer und Silber. Ein Industriearbeiter kostet drei Pfennige den Tag, ein Weiber das doppelte! Über diese Vergewalte-

find hoch oben in den Städten. Die Lebensmittel sind bestens, sehr teuer.

Auch in Chile und Argentinien zahlt man 3 bis 4 Pfennige den Vergewaltung bei harter Arbeit."

Wer nach Kenntnahme dieses Briefes noch Lust hat, nach Südamerika auszuwandern, der mag es tun; denn ihm ist nichts zu helfen. Ganz besonders aber möchten wir auf die Südstädte in São Paulo hinweisen, von wo händische Agenten nach Deutschland kommen, um Arbeiter unter den glänzenden Versprechungen (hoher Lohn!) für die dortigen Textilfabriken angeworben.

### Aus der Beamten-Internationale

Die schwierige Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern hat eine Zeitlang die Initiative der Beamtenverbände auf dem Wege zur Gewerkschaftsinternationale gehemmt. Nachdem aber erst einmal Österreich und Deutschland dergestalt worden waren, wurde die Überwindung der einen engen Zusammenschluß eingeleitet. Internationalen Schwierigkeiten möglich. Am 16. Mai 1925 wurde die Internationale Vereinigung von Angestellten, Beamten und Lehrern im öffentlichen Dienst (I.A.D.) mit rund 400.000 Mitgliedern in Paris gegründet. Über den vorliegend aufgelisteten Ländern gehören der I.A.D. nach England und Irland an. Für Schweden ist die Klärung der Anfangsfrage noch nicht abgeschlossen. Die erste Sitzung des Vollzugsausschusses wurde in Karlsbad Ende September 1925 veranstaltet. Die erste Vorstandssitzung fand am 4. und 5. Mai 1926 in Grafenau statt. Der nächste Kongress ist für 1927 in Nürnberg vorgesehen. Der I.A.D. gibt ein Bulletin heraus, das in zwanzig Sprachen erscheint.

**Gewerkschaftsbau.** Gest 6. Monatsheft für Theorie und Praxis in der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Herausgegeben von Karl Höning, Düsseldorf. Aus dem Inhalte geht hervor: Weltwirtschaft — Dr. Adolf Reichwein. Bodenkampf und Bodenreform — Dr. Erwin. Nationalisierung der Produktion oder Privatisierung der Arbeit? — Dr. A. Bräuerthal. Von Washington über Paris nach London, Nationalisierung der Sozialversicherung — Dr. Oskar. Das Arbeiterverhältnis in den Gewerkschaften — Dr. Fried.

## Bunte Tageschronik

Eine teilweise Todeslegung hat der Oberpräsident der Provinz Niedersachsen verfügt. Im Übereinstimmung mit dem Provinzialrat hat er eine Verordnung erlassen, nach der in der gesamten Provinz Niedersachsen der Ausstand von Braunkohle oder Steinkohle von 9 Uhr abends bis früh 8 Uhr in allen Gewerbearten, Hotels und Cafés ausnahmslos verboten wird. Ausgenommen werden darf nur Brot und Wein. Die 900 Gewerke Niedersachsens haben beschlossen, sofort ihnen 16.000 Angestellten zu kümmern und die Betriebe zu schließen, falls die Verordnung nicht bis 15. Mai aufgehoben wird. Auch die Arbeitsschichten drohen mit sofortiger Enthaltung ihrer Arbeitnehmer.

**Nord oder amerikanisches Duell**, das war die Frage, die das Düsseldorfer Schiedsgericht dieser Tage zu entscheiden hatte. Angeklagt war der Student Klingenberg, der Ende März seinen Nähegegen Verbindungsbauern Wolf Eggers aus Hamburg im Olivenholz getötet hatte. Der Angeklagte behauptete, Eggers in einem sogenannten amerikanischen Duell ohne Bezeugen zu haben. Tatsächlich hatten die beiden Studenten am Abend vor dem Tat in einem Nachbar einen Streit. Da aber dem Geschworenen die Tatsache graut war und Klingenberg für den geköpften Eggers nach der Tat noch einen Geldbetrag von 150 M. abgezahlt, nahm der Staatsanwalt Nord am, allerdings unter Auflösung mildernder Umstände, da Klingenberg bei der Ausführung der Tat sinnlos betrunken gewesen sein soll.

**Aufklarungsgilde.** Wie proben am Donnerstag (Hämmelsfabrik) abends 7½ Uhr, im Volksbau (Bordertreppen). Alle Spieler werden gebeten, zu erscheinen.

**Sprecher.** Mittwoch Probe von 7 bis 9 Uhr im Reichssaal der 47. Volkschule, Sonnenallee. — Donnerstag vormittags von 9 bis 12 Uhr Probe im Volksbau (Saal 2).

**Kreis Neustadt.** Freitag den 14. Mai, abends 7½ Uhr, im Kreis-Holzgemeinde-Saalung des Kreis- und Quartiersausschusses. Tagesordnung: Jugendtag. Werktags nicht täglich für Quartiere; wir müssen 2000 Jugendliche im Kreis Neustadt unterbringen.

**Gruppe Johannstadt.** Heute Volksabend an der Ecke Langfang 6½ Uhr.

**Gruppe Böblitz.** Mittwoch 7½ Uhr. Mitgliederversammlung. Es fehlt alle.

**Gruppe Leubnitzberg.** Mittwoch 7 Uhr, Hubertusplatz. Treffen zur Abendwanderung.

**Gruppe Borsig.** Morgen Kampfliederaufführung.

**Gruppe Radebeul.** Donnerstag, vormittags 8 Uhr, in der Schulpforte Quartiersversammlung.

**Gruppe Niedersedow.** Morgen 8 Uhr Treffen zur Abendwanderung. — Donnerstag 2½ Uhr Treffen am Heiligen See.

## Briefkasten

O. B. Da die Auszahlung vor dem 10. Juni 1922 erfolgt ist, findet eine Aufzettelung nicht statt.

O. B. Kloster. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß wir Ihre 12 Belege im Briefkasten beantworten können. Wir würden dazu mindestens eine halbe Platte benötigen. Wenden Sie sich persönlich an das Arbeitsgericht, Ritterbergstraße 4, I.

Wohnen Sie in Sagonia. 60.500 M. waren am 17. Oktober 1921 gleich 163.15 G.W. Eine Nachforderung ist ausgeschlossen.

O. B. Die Mutter des Kindes ist nicht verpflichtet, den Kindesalter zu bestrafen. Trotzdem besteht die Verpflichtung zur Zahlung des Unterhalts für das Kind weiter.

Seit 33 Jahren

Guthmanns  
**Cosmos-Seife**  
Stück 35 Pf.

An Güte unübertroffen!

## So backt man Napfkuchen mit MONDAMIN

# Bezirksparteitag der SPD. Ostsachsen

Heute zahlreicher Beteiligung fand am Sonntag, dem 9. Mai, der Bezirksparteitag von Ostsachsen statt. Anwesend waren 61 Delegierte und 28 stimmberechtigte Bezirksvorstandmitglieder. Zudem waren vertreten die Landtagsabgeordneten Tönni Götzen, Schmidt, Schirmer, die Landtagsabgeordneten Schwarz, Kuhn, Dr. Fuchs sowie zahlreiche nichtdelegierte Parteigenossen aus Sachsen.

Genosse Arzt eröffnete den Bezirksparteitag und hieß die Delegierten herzlich willkommen. — Darauf nahm Genosse Ertl das Wort zu seinem Referat über:

## Die politische Situation in Sachsen und im Reiche und die Tätigkeit des Bezirks

Wie ein Kaufmann in jedem Augenblick umschau auf dem Markt zu halten müsse, um daraus die richtigen Schüsse für sein kaufmännisches Handeln zu ziehen, wie er aber darüber hinaus an einem gewissen Tage die Wände ziehe, so habe auch der Parteivorstand auf Grund der wirtschaftlichen und politischen Situation jederzeit sein politisches Handeln bestimmt. Daraüber hinaus sei aber heute der Tag gekommen, wo in strenger Kritik die Vorausnahmen zu überprüfen seien, die im zürkligsten Beispieler getroffen worden seien. Die Arbeit ist zusammenfassend im gedruckten Gesellschaftsbericht, für den, dem Genossen Bauer zu danken sei. Kein Dank erfreut sich aber nicht allein der Sekretäre, Agitatoren und Funktionäre der Partei, sondern zu allen Dingen auf die Parteigenossen, die in Scheinelein, der in Wirklichkeit in ungeheurer bedeutungsvoller Kleinarbeit als Kämpfer, als Funktionäre in den Betrieben für die Partei gekämpft haben. Die Abwehr von Angriffen fehlt eine solche Hingabe an das sozialistische Ziel vorzu, daß wir mit dem Dank an die einzelnen Genossen zu gleicher Zeit mit Stolz belohnen müssen: es in einer Arbeit geleistet worden in Ostsachsen, die uns von seinem Ausbildung Deutschlands nachgemacht werden kann. (Lebhafte Freude richtig!) Die Partei gleicht einem Riesen, der nur mit der einen Hand gegen die Feinde fechten kann, die andere ist ihm gebunden von 23 Abgeordneten, die einst durch das Verteilung der Parteigenossen an die höchsten Stellen berufen worden sind, denn sie zieht die bedauerliche Tatsache fest, daß sie jahrelang Disziplin auf Disziplinbruch gehäuft haben, mit der Absicht, die Partei zu stützen. Haben sie einst geglaubt, mit den jungen Schuljungen, Redakteuren und Novemberkämpfern schnell fertig zu werden, so verliefen sie, nachdem ihnen dies nicht gelungen ist, als vor Voge und Angewurzelter aus verlorenem politischen Ehrengesetz die Gründen der Partei zu zerreißen und die Partei zu spalten.

Bei den Sonderkonferenzen ist das klar ausgesprochen worden. Man war mit eigenen Listen bei den Landtagssitzungen aufgetreten, eine neue Anzahlung herausgegeben und plädiert für die Sonderkonferenz einberufen. Die Angriffe, die sich die Redner dabei auf den Parteivorstand leisten, entbehren nicht eines bitteren Vergnusses. Wer so freudentlich sich gegen die Gesamtpartei verhält, hat bewiesen, daß er niemals innerlich Sozialist gewesen ist, weil er kein engenes Wahl höher stellt, als das der Gesamtpartei und Albstoff mit Pflichtgefühl verwechselt. (Lebhafte Beifall.) Die Brüderläuse, die hinter uns liegen, haben die besten Geister in der Sozialdemokratie an dem Problem arbeiten lassen, die einzlichen Brüder zusammenzuführen, und auch heute noch ist der Gedanke lebendig, die Einigung auch auf die Kommunisten zu erzielen. Als die Einigung erfolgt war, ging ein Zusammensetzung durch die Reihen der Arbeiterschaft, und während wir heute noch die Söhne des Brüderkampfes zu tragen haben in dem Industriekreis, dessen Schichten, hat sich jeder gelobt, unter keinen Umständen jemals wieder eine Parteipaltung zu betreiben. Deshalb wird in der Partei keiner isoliert werden, wegen seiner besonderen Meinung, aber in dem Augenblick, wo er die Partei verlässt, will, muß er entfernt werden, und es darf vor keiner Person abgemeldet werden, selbst wenn sie noch so großes Ansehen einstehen genossen hat. (Lebhafte Freude richtig.)

Aber während bei früheren Spaltungen wenigstens ein geistiges Prinzip den Grund der Spaltung gewesen ist und demzufolge auch im Ringkampf der Brüder das Gefühl gemeinsamer Sachaufsicht nicht verlorenging, müssen wir bei diesem Spaltungszusammenhang der Dreizwecksgemeinschaft bedauerlicherweise sagen, daß ein solcher Grund überhaupt fehlt.

Zum das weiß ein jeder, daß es sich nicht um einen alten Gegensatz zwischen SPD und USPD handelt, weil ja bei den Dreizwecksgemeinschaften die Radikalfaktion der Radikalfaktionen der sozialen Kämpfer, die Kämpfer der Kämpfer der einzigen Kämpfer sind, deren Charakterbild in der Geschichte nicht durch den Parteiengang und Kunst schwankt, sondern auf Grund der eigenen Unabhängigkeit. Auch der Hinweis, daß wir den Kommunisten angeklagt seien, entpuppt sich als eine grobe Unwahrheit. (Ausdruck Brethes, Müllers u. a. weiß jetzt noch, daß auch die Dreizwecksgemeinschaft die Politik mit Unterstützung der Kommunisten mitgetragen haben. Müller, Leipzig, am 12. 2. 23: „Wir haben alle Rechte der bürgerlichen Parteien, uns in einer großen Koalition einzugeben, oder mit ihnen zu verhandeln, abgelehnt.“) Bei der Gegenwärtigkeit der USPD können wir uns aber niemals dazu machen, die Immunität der Abgeordneten aufzuheben, oder dafür zu kämpfen, daß der durch den Tschelapatzsch berührte Reichsmann Dr. Neumann vor dem Reichskanzler erscheint, nur weil sich um Kommunisten handelt. Der Chefredakteur der Staatszeitung Herr Betsch, hat erkannt, daß es sich um einen Unterstand handelt, der auf der einen Seite frustrierte Opposition und Staatsverneinung, auf der anderen Seite aber politische Mitarbeit und Staatsverbesserung bedeute. Dieser Gegensatz hat kein Sozialist gefunden, sondern ein unplatzer Laborant. Die Opposition der Sozialdemokratie war nicht allein getragen

von dem höchsten Verantwortungsgefühl für die bestreiten Klassen,

sondern sie enthielt zu gleicher Zeit die Bausteine, aus denen sich Konservativen zusammenzusetzen haben, wenn die Sozialdemokratie die Staatsführung übernimmt. Wir unterscheiden uns der Auffassung vom Staat von den Bürgerlichen dadurch, daß unser Begriff vom Staat ein Mästlicher, der bürgerliche aber normaler ist. Ein Posten im Staat hat mir dann für mich Bedeutung, wenn er mit einem Namen belegt ist, der gewiß sozialistische Gebanlgänge zu verwirklichen. Alle Gründe, die die Dreizwecksgemeinschaft anführen, ergeben sich als der Verlust, die geschwärzte Schändlichkeit ihrer Politik mit allerlei Blödsäuschen, Ratten und edles artisches Kämpferfeld aufzuschwärzen. (Atemlose Heiterkeit.) Die Partei begreift es daher, daß der Parteivorstand gegen die Schädlinge mit allen ernsthaften Mitteln vorgehen will, und vor allen Dingen begreift sie auch die Forderung der Gewerkschaft, mit der die Partei an demselben Strang gehen will. Die wahren Gründe des Konflikts seien ich mir natürlich Adels in einem schlechten Demokratismus und in dem Kampf an marginaler Erkenntnis und Kampfmethode. Im Einzelnen weiß der Radikale die Nichtigkeit seiner Behauptung an der Politik der Dreizwecksgemeinschaft noch. Als er dabei auch auf die Waffe zu sprechen kommt und

dem Genossen Romus für sein tapferes Verhalten in dem jahrlangem Kampf den Dank der Partei anspricht, findet er den begeisterten Beifall des Parteidranges. Bei der Einleitung der Dreizwecksgemeinschaft war es natürlich auch nicht möglich, die Reichspolitik in unserem Sinne zu vereinfachen und damit die Partei nicht mehr in der Koalition ist, haben wir nicht auch schone Erfolge errungen, sondern vor allen Dingen ist das Parteidring die bestreiten Waffen zur Partei ständig im Nachen bereit. Wie die Partei jemals wieder in eine solche Konfusion eintrete, würde ich lieber einen erneuten Appell an das Volk vor allen Dingen soll keine Koalition mehr, sei mit den Worten des Parteidringes zu reden, mit den politischen Voraussetzungen der Volkspartei gemacht werden. Am Mittelpunkt der Auseinandersetzungen

steht jetzt die Flaggensage und der Volksverein. Unsere Fahne ist die rote Fahne, aber wir treten auch mit ganzer Kraft dafür ein, daß die Fahne der Republik nicht ins Hintertreffen vertrieben wird. Vor dem Volksentscheid gittern alle bürgerlichen Parteien, weil sich bei einem Sieg eines 20-Millionenheeres große politische Konsequenzen für die Regierung ergeben. Deshalb gilt es, auch die Kraft einzufeuern, um für Kriegshinterbliebene, für Sozial- und Kleinrentner, für alle Ausgebütelten und Ausgeplünderten den Sieg zu erringen. (Lebhafte Beifall.) So sehen wir, wie überall das Proletariat aufmarschiert, um sich seiner Feinde zu erwehren, und ob wir gleich selbst schwer leiden unter Gewerkschaftsfest, Wohnungskampf, unter Kummer und Sorgen jeglicher Art, wortwörtlich doch der Gedanke internationaler Solidarität, so stark in unseren Reihen, daß nicht allein unsere Wünsche und Gefühle beim englischen Proletariat sind, daß in schwerem Bergarbeiterkampf den Kampf gegen die kapitalistische Regierung führt, wir fordern nicht allein den kämpfenden Brüder jenseits des Kermeltonals, unsere begeisterteren Brüder, sondern wir freuen uns auch, daß unbekannter der eigenen Notlage, die deutschen Gewerkschaften alle Mittel erwidern, um den kämpfenden Brüdern zu Hilfe zu kommen. Die Arbeiterschaft kann nur siegen, wenn der Gedanke der internationalen Solidarität nicht nur in Worten propagiert, sondern mit der Tat erwiesen wird.

In dem Augenblick, wo wir versuchen, eine sozialistische Politik zu machen und die Interessen der Arbeiterschaft rücksichtlos zu vertreten, finden wir

das gesamte Bürgertum gegen uns auf dem Plane, und wir müssen stets damit rechnen, daß nicht im sozialen Kampfe, sondern auch mit den Mitteln jeder Gemeinde, die Exponenten dieser Politik das Bürgertum unschädlich zu machen sucht. (Lebhafte Freude richtig!) Aber der Klan, der Kampfkrieg wird dann nicht erlaubt, wenn man weiß, daß man getragen wird von der Solidarität des Volkes. So lassen Sie uns das kleine und niederrangende des Kampfes verzehren im Sinn auf die Größe unserer Aufgabe, und lassen Sie mich schließen mit den Worten der Kundgebung der Internationalen vom 26. September 1924:

„Noch haben wir die Pflicht, unser Leben jenen großen Zielen zu weihen, die die erste Internationale gelehrt, noch haben wir weiter zu kämpfen für eine neue Gesellschaft, die nach innen keine andere Politik kennt, als die Arbeit, weil sie nach außen keine andere Politik hat als den Frieden. Alle sind uns willkommen, die gewillt sind, die Entwicklung der Freiheit der Arbeiterklasse anzuerkennen, die gewillt sind, auf der Basis des Selbstbestimmungsrechtes der Arbeiterklasse den Kampf zu führen, gegen den überwiegendsten Kapitalismus.“ (Stille, mischiger, langanhaltender Beifall.)

## Kassenbericht und Bericht der Revisoren

Genosse Pintert erläuterte den gedruckt vorliegenden Kassenbericht und bemerkte dazu, daß trotz der wirtschaftlichen Krise einer großen Anzahl von Parteigenossen und der Arbeiterschaft im allgemeinen, in der Finanzlage unseres Bezirks eine Erfüllung eingetreten ist. Das drückt sich vor allem in einer Steigerung der Zahl der verkauften Beitragsmarken aus. Wenn in allen Unterbezirken streng darauf geachtet wird, daß die Abrechnungen pünktlich eingehen und die Beitragszahler auf dem Posten sind, dann ist zu hoffen, daß wie die wirtschaftlich schlechte Zeit gut überwunden. Trotz der guten finanziellen Lage des Bezirks Ostsachsen hätte mit das Postbegehr nicht durchdrücken können, wenn die Genossen in den Unterbezirken nicht so eifrig für diesen Zweck gesammelt hätten, wofür ihnen der größte Dank gebührt. (Bravo)

Genosse Barke erläuterte den Bericht der Revisoren und bezeichnete die Ausführung als mutigstig. Im Auftrag der Revisoren stellte er den Antrag auf Entlastung des Kassierers.

## Bericht des Bezirkbildungsausschusses

Genosse Rüdiger gab einen Überblick über die geleistete Arbeit in der Bildungsbewegung. Die Zahl der Bildungsausschüsse in Ostsachsen beträgt gegenwärtig 82. In Bildungsveranstaltungen fanden insgesamt 262 mit 41 276 Teilnehmern statt. Dienen 22 Beratungsstellen von Vorjahr nur 17 Veranstaltungen mit rund 10 000 Teilnehmern gegenüber. Das bedeutet eine gewaltige Steigerung der gesamten Bildungsarbeit im Bezirk Ostsachsen und ist zugleich ein Beweis dafür, daß die offizielle Partei ein gewundenes und lebensfähiges Gebilde ist. Die Zahl der Arbeitsergebnisse ist von 151 auf 165 gestiegen, die Zahl der Bücher von 25 000 auf 28 700. Neben und Kräfte um Werke, die an den Ausbau und Aufbau von eigenen Arbeitsbüchereien gehen. Die von der Partei geschaffene Buchgemeinschaft „Der Büchergilde“ hat gegen das Vorjahr einen erstaunlichen Aufschwung zu verzeichnen. Die Mitgliedergabe ist von 718 auf 1293 gestiegen. Außerdem hat die „Ara“ in Ostsachsen 1203 Abonnenten. Auch die „Büchergruppe Osterberg“ verfügt über eine erstaunliche Leserzahl, die allein in der Stadt Dresden 888 beträgt. So erfreulich der Fortschritt auf diesem Gebiete ist, ist er innerhalb noch gar nicht zu nennen gegenüber dem Stande des bürgerlichen Volksverbandes der „Bücherfreunde“, der in ganz Deutschland und Österreich über 400 000 Mitglieder verfügt. Das zeigt uns, welche Waffe in einer solchen Buchgemeinschaft steht, und muß uns ein Ansporn sein, in einigen Jahren ebenfalls eine solche Mitgliedszahl von Hunderttausenden zu erreichen. Redner besprach sodann, was geleistet worden ist und in welcher Beziehung die Tätigkeit des Bezirkbildungsausschusses noch ausgedehnt werden mög. Es ist zu hoffen, daß die Parteigenossen und -genossinnen, die Jungsozialisten und die Arbeiterschule und die Jugendorganisationen und die Arbeitsjugend unterstützen, so daß die Bildungsarbeit der Partei weitere Früchte tragen kann. Der Bericht wurde mit Beifall aufgenommen.

## Die Kinderfreundebewegung

Darüber erläuterte Genosse Wedel den Bericht. Er führt aus, daß es gelte, in den Kindern das Bewußtsein von den vorhandenen Klassen zu wecken, den Gemeinschaftsgeist und das Klassengefühl zu pflegen und das Gefühl der Vereinigung mit unseren Idealen und Idealen zu verbreiten. Die Kinder sollen die soziale Wirklichkeit kennenzulernen. Wir wollen nicht hören, wollen aber auch nichts verschweigen. Nicht wie die Herren, sondern die heutige Gesellschaftsordnung mit ihren krassesten und Widersprüchen. Das Viertertum geht mit seinen Ereignissen, mit seinen Lebensregeln und -grundsätzen an den Kindern unterscheiden auf Grund seiner idealistischen Einstellung vorüber. So notwendig wie die Erziehung der Jugendlichen ist, noch notwendiger ist es aber, daß die sozialistische Erziehung bereits bei unseren Kindern eintritt. Die Kinderfreundebewegung soll nicht eine Drillerei sein, die die Kinder in die Arbeitengemeinschaft, in der sozialen Geschlechter und als Lebensart ihre Erziehung funktionsmäßig ausüben sollen. Wie glauben, durch die Kinderfreundebewegung so manches Zustand in unserer Kinder bewegen, das später aufzuheben wird. Ein Hauptziel der Kinderfreundebewegung ist der Aufbau der Kindergruppen und der Unterbezirk Groß-Dresden, aber auch in allen anderen Nationalitäten bzw. verschiedenen Kinderfreundebewegungen gefordert worden. Es ist nicht allen Parteigenossen, auch die Zeitung „Kinder“ sowie andere zu viel. Der Genossen Romus kann nicht mit den Kindern leben und den Kindern zu helfen, es kann nur die Zukunft des Kindes nicht lange zu sein. (Lebhafte Beifall.)

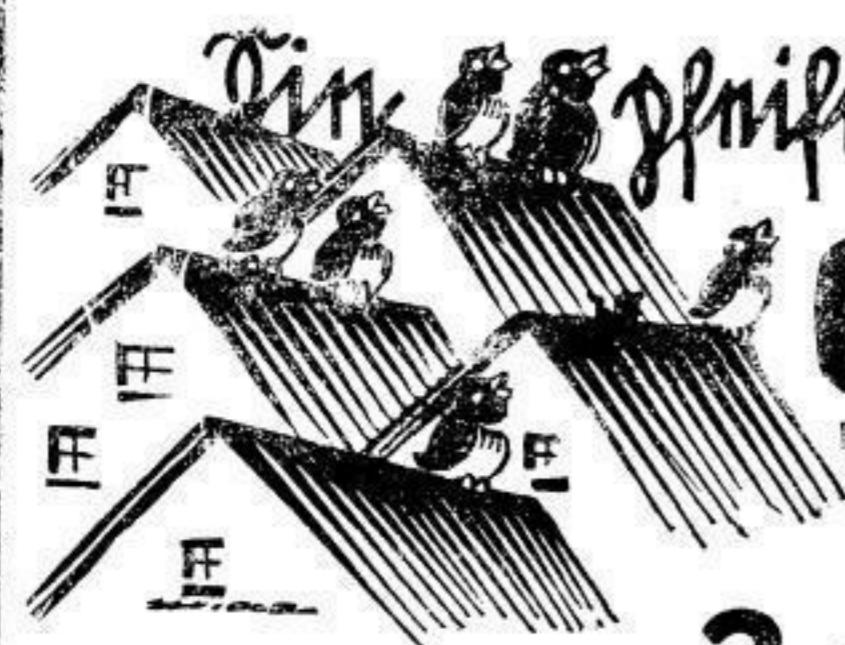
## Der Kinderarbeitsbericht hat

Genosse Pintert erläuterte, daß mit dem Kontakt der Arbeiterschaft in die Wohlfahrtspflege kleinere Ansätze mit den sozialen und bürgerlichen Wohlfahrtsorganisationen durchzu-

setzen seien. Die Arbeiterschaft hat das Gebiet der Wohlfahrtspflege viel zu lange den bürgerlichen und christlichen Organisationen überlassen. Der Heidelberger Parteidring hat die Wohlfahrtspflege als Aufgabenbereich der Partei in das Parteidringprogramm aufgenommen. Die Entwicklung der Arbeiterschaftsfahrt sei ganz besonders in Ostsachsen sehr gut vorwärtsgegangen. Zur Zeit bestehen 63 Elternhäuser, 8 Unterbezirkswohlfahrt und 1 Bezirkswohlfahrt für Arbeiterschaft. Die Organisation lehnt sich streng an den Aufbau der Parteidringorganisation an. Insgesamt seien 1200 Helfer tätig. Ganz besonders nützliche Arbeitsgebiete in der Wohlfahrtspflege sind die Erholungsfürsorge, Fürsorgeerziehung, Jugendarbeit, Haus- und Krankenpflege. Die Erholungsfürsorge sei die Arbeiterschaftsfahrt selbst zur Errichtung von Erholungseinrichtungen gekommen, um auch hier Vorbildliches zu leisten. Ganz besonders sei auf Wohlfahrtsförderung hingewiesen. In der Fürsorgeerziehung sei es gelungen, einen großen Teil Erziehungspraktikanten, die und nobelstehen, in Institutionen unterzubringen. Für die nachträgliche Betreuung der aus den Fürsorgeerziehungsinstitutionen befreibten Fürsorgekindern seien Hunderte von Personen tätig. Dresden habe allein rund 450 Fürsorgekinder zu betreuen. Die Rotkreuzpaten, auf diesem Gebiete zu arbeiten, gehörten daran heraus, daß sich die Fürsorgegründung aus den arbeitenden Kreisen rekrutieren. Dasselbe trifft auch auf die Jugendgerichtshilfe zu. Hier ist es ganz besonders notwendig, daß die Arbeiterschaft, die am ersten in der Regel ist, die sozialen Ursachen und Gründe eines Vergehens zu beurteilen, hier tätig mitarbeitet. So sind ein großer Teil Mitglieder der Arbeiterschaftsfahrt als Jugendgerichtshilfer und Schöffen tätig. Die Haushaltspflege sei auch ein wichtiges Gebiet, das noch durchgeführt werden muß. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und das mit Recht, da ja ein großer Teil Aufgaben durch die Arbeiterschaftsfahrt für die öffentliche Wohlfahrtspflege geleistet werden. Anfangs in den einzelnen Unterbezirken sind schon vorhanden. Auch die rein organisatorische Arbeit in den geschaffenen Wohlfahrtseinheiten sei eine sehr große. Alle Arbeiten in der Arbeiterschaftsfahrt werden ehrenamtlich ausgeübt. Dresden hatte allein im vergangenen Geschäftsjahr 25 197 Haushalte, 2128 Eingänge, 3 037 Ausgänge und 2 518 Besuche zu erledigen. In den anderen Unterbezirken ist proportional das gleiche Verhältnis zu verzeichnen. Durch Spenden waren die Ausflüsse in Textilien und Lebensmittel vorgenommen. Auch Spenden für den Mittelland wurden durch die Arbeiterschaftsfahrt übermittelt. In verschiedenen Ausschüssen hat man mit Erfolg ver sucht, von behördlicher Seite Beihilfen zur Verfügung zu erhalten und







# Caspars 95-Tage!

bleiben auch dieses Mal unerreicht

## 3 große Schlüßtage

In unserer Damen-Konfektionsabteilung weitere enorm preiswerte Angebote  
Benützen Sie diese selten günstige Kaufgelegenheit

Telephon 14380. M. 8 Uhr.  
**Lymians** Thalia-theater  
Das Dresdner Volkstheater  
Das Tagebuch einer Verlorenen  
Kleinstpreise. Vorzugskarten gültig.

Restaurant zum Berghenbergs  
Börnchen (w154)  
Himmelstafel  
Bratwurstsehnsaus  
Hierzu haben freundlich ein Oswald Beyer.

**Gasthof Wölfnitz**  
Endkarte Linie 7  
Autobuslinie 8. Residenzstr. 10. - Übergaßn  
Morgen Mittwoch 11.5 Uhr  
Erstes gr. Militäkkonzert  
von der Kapelle der Stadt-Abteilung 9tr. 4  
Im Saal: **Öffentlicher Ball**  
Himmelstafel: 3681  
Garten - Frei - Konzert

**Voigts Restaurant**  
Bannewitz - Weischhause  
die hier am Himmelstafelstrasse befindenden  
**Bogelschießen**  
luden ergebnis ein Kurt Voigt n. Frau.

**PALAST THEATER**  
ALAUNSTR. 28  
Heute Dienstag bis einschließlich Donnerstag:

**Kat und Katzen im Brater**  
Ein Angriff auf die Lachmuskeln in 6 Akten  
Außerdem:  
Ein gutes Beiprogramm

Vorstellungen:  
Montag: 9.30, 8.30 Uhr. 10.30  
Dienstag: 4.30, 8.30 Uhr.

**CAPITOL**  
PRAGER STRASSE 31  
MORGEN  
URAUFFÜHRUNG  
MORGEN

**REINHOLD SCHÜNZEL**

IN DEM NEUESTEN DOMO-STRAUSS-FILM

**DER DUMME AUGUST**

EINE TRAGIKOMÖDIE AUS DEM ZIRKUSLEBEN

REGIE: GEORG JACOBY

4 | 1/47 | 1/29

**Metropol - Lichtspiele • Radeberg, Sa.**

Spieldau von Dienstag bis Donnerstag:

1. Der deutsche Abenteuer-Großfilm

**Marccos tollste Wette**

Marco, der Mann der Sensationen 6 Mritte

2. **ER - Harold Lloyd**

der beliebte umhüllende u. gelehrte Künster in seinem Großfilm 1m24

**Großmutter's Junge**

5 Akte! ausgelassenes Stompe 5 Akte!



Der neue Bürzel

**Weltall u. Weltgesühl**

ist bei uns zu haben

Dresdner Volksbuchhandlungen

**Dresdner Felsenkeller-Bräustöhl**

Wiener Platz - Reitbahnstraße

gegenüber dem Ausgang III

wird **Mittwoch** um 5 Uhr nachmittags

**eröffnet**

Biere und Speisen zu niedrigsten Preisen

**Adolf K. Strähle**

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung

**8 ung! Kolporteur!**  
Lachen links **25** Pf.

kostet ab Nummer 19  
Volksbuchhandlung Wettinerplatz 10  
und ihre Filialen.

**Reichenberg**

Bestellungen auf die  
Dresdner Volkszeitung, auf sämtl.  
Werftliteratur und  
Tonfilm-Bücher sowie  
Auktion für die Volkszeitung, allein eingetragen  
Golp. Aug.-Postzoll. Reichsdeutsch. Postdirektion

**Wer wandert mit?**

Reiseführer

Karten

Heimatkundliche Bücher

halten wir immer in schöner Auswahl vorrätig

Deshalb empfehlen wir

Monographien zur Erdkunde

Wander-, Reise- und Abenteurer-Bücher

Dresdner Volksbuchhandlung

**Reid, Brohlis, Sorna**

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtl. Werftliteratur und Tonfilm-Bücher sowie Auktion für die Volkszeitung nimmt an  
Frau Koch, Reid, Am Lehmbau.



**KAISER  
AUSZUG  
MEHL**

1 kg Original Mühlen Packung



**T. BIENERT  
DRESDEN**

Hafenmühle  
Hofmühle



**HART  
WEIZEN  
GRIESS**

1 kg Original Mühlen Packung

